Freitag, 12. März. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 9018. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Wien, 12. März. Die Mittheilung der heutigen Morgenblätter, daß der Kaiser gelegentlich seiner Reise nach Dalmatien gleichzeitig dem Könige Victor Emanuel in Venedig einen Gegenbesuch abzustatten beabsichtige, wird dem „Correspondenz-Bureau" von competenter Seite bestätigt.**

**Versailles, 12. März. National-Versammlung. Soubeyran beantragt die Convertirung der Anleihe Morgan in eine fünfprozentige. Die Versammlung beschließt die Dringlichkeit und verweist den Antrag an die Budget-Commission. Dann wird die dritte Lesung des Armeecadresgesetzes fortgesetzt und Artikel 3 bis 11 angenommen.**

**Paris, 12. März. In Deputirtenkreisen gilt die Wahl des Herzogs von Audiffret-Pasquier zum Präsidenten der Nationalversammlung als höchst wahrscheinlich. Man nimmt an, daß Buffet morgen sein Programm entwickeln wird. Dasselbe wird als sehr conservativ bezeichnet. Alle Gruppen der Linken, die beiden Centren und ein Theil der gemäßigten Rechten sind entschlossen, das Cabinet zu unterstützen.**

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 11. März. Die hiesige Regierung hat dem altkatholischen Central-Comité die Anzeige gemacht, daß sie sich an der Dotirung für den Bischof des zu gründenden schweizerischen Nationalbisthum betheiligen werde.

Rom, 11. März. Bei der Berathung des Etats für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stattfand, erklärte der Arbeitsminister Spaventa, die Regierung sei fortgesetzt mit Erörterungen über die Trockenlegung der Campagna und die Regulirung des Tiberflusses beschäftigt und werde, sobald sie einen bestimmten Vorschlag zu machen im Stande sei, denselben der Kammer unverzüglich vorlegen. Auf den Antrag des Abg. Depretis, welchem die Vertreter der Regierung zustimmten, wurde beschlossen, jede Debatte über diese Angelegenheit bis auf Weiteres zu vertagen.

## Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 11. März.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Staatshaushaltsetats.

Der Tit. 1 des 8. Kap. der allgemeinen Finanzverwaltung: 1,200,000 Mk. dem Provinzialverbande von Schleswig-Holstein als einmaligen Beitrag behufs Verwendung im Interesse der durch die Kriegsereignisse von 1849/50 belasteten Communen, war bekanntlich an die Budget-Commission verwiesen worden, welche beantragt hat: „Die Staatsregierung aufzufordern, noch in dieser Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Provinz Schleswig-Holstein zum Zwecke der Verwendung im Interesse der durch die Kriegsereignisse von 1848—51 Belasteten die Summe von 4½ Mill. Mk. bewilligt und der Provinzialvertretung mit der Maßgabe zur freien Verfügung gestellt werde, daß damit alle aus den Kriegsereignissen der Jahre 1848 bis 1851 hergeleiteten, gegen den preußischen Staat erhobenen Ansprüche als beseitigt anzusehen sind." — Referent Kieschke empfiehlt den Antrag, der der Provinz keinen finanziellen Vortheil zuwenden, sondern nur billige Ansprüche ausgleichen soll. Die Maßregel hat wesentlich einen politischen Charakter und zwar den, die Provinz zu beruhigen und ihre Ansprüche einigermaßen zu befriedigen. Die Abgeordneten aus Schleswig-Holstein haben die Erklärung abgegeben, daß die Provinz sich bei dieser Bewilligung beruhigen werde. — Abg. Windhorst (Meppen) hält die Ansprüche der Schleswig-Holsteiner für ganz gerechtfertigt und würde die 4,500,000 Mk. zu bewilligen geneigt sein, wenn damit wirklich alle Ansprüche an den Staat Preußen beseitigt würden. Diese Voraussetzungen erfüllt aber der Antrag nicht. Es wird gesagt, mit dieser Summe wäre die Provinz befriedigt; eine Erklärung des Provinzial-Landtages in dieser Beziehung liegt aber nicht vor und die Abgeordneten aus Schleswig-Holstein sind nicht legitimirt, für die belasteten Communen und Privaten hier eine Erklärung abzugeben. Eröffne man den Communen den Rechtsweg, um allen ihren Ansprüchen zu genügen. — Abg. Wallichs: Zunächst muß ich dem Vorredner meinen Dank und meine Ueberraschung darüber zu erkennen geben, daß er, der im vorigen Jahre einer der wenigen war, die sich gegen das günstige Votum des Hauses erklärten, jetzt der Provinz und ihren Ansprüchen auf Ausgleich der früheren Ansprüche mit solchem Wohlwollen geneigt ist und ich bezweifle gar nicht seine Aufrichtigkeit. (Heiterkeit.) Die Ansprüche können mit den 4,500,000 Mk. allerdings nicht vollständig befriedigt werden; es ist uns aber darum zu thun, eine Sache endlich aus der Welt zu schaffen, die nur die Gemüther beunruhigte. Lassen Sie sich nicht durch die Bedenken des Abg. Windthorst irre machen. Wir kennen die Gefühle in unserer Heimath besser als er. (Sehr richtig! links.) Abg. Windthorst (Meppen): Ich habe im vorigen Jahre gegen den Antrag gestimmt, weil ich den Gemeinden den Rechtsweg gestatten und von diesem Prinzip nicht dadurch abweichen wollte, daß ich mich auf eine Ausgleichung einließ. — Abg. Dr. Hänel: Niemals habe ich lebhafter bedauert, daß der Vorredner nicht Ministerpräsident von Preußen ist, als jetzt, wo er uns so schöne Dinge in Aussicht stellt. (Heiterkeit.) Aber sowohl von Seiten der Staatsregierung, wie von Seiten dieses Hauses wird die Eröffnung des Rechtsweges mit ungünstigen Augen angesehen; diese Eröffnung des Rechtsweges liegt aber auch gar nicht blos im Belieben der Staatsregierung; nach der Lage der Gesetzgebung würde es einer ausdrücklichen gesetzlichen Ermächtigung bedürfen, die zweifellos gewisse Bedenken hat. Wir haben allerdings kein Privatmandat für diese Forderungen, aber ein politisches Mandat haben wir und wir sind berechtigt, dafür einzutreten, daß das Land sich für befriedigt erklären werde. Wir hoffen, daß auf Grund eines Beschlusses, wie er heute von Ihnen gefordert wird, der Boden geeanet werden wird, auf welchem die verschiedenen politischen Parteien sich kräftig und gesund entwickeln können. (Beifall.) — Der betreffende Etatstitel wird darauf abgelehnt und statt dessen der Antrag der Budgetcommission mit sehr großer Majorität angenommen.

Etat des Cultusministeriums, dessen Berathung bei Kap. 124 (Gymnasien und Realschulen) stehen geblieben war. Die Budgetcommission beantragt der Staatsregierung gegenüber zu erklären, daß der Landtag bei der Bewilligung der Zuschüsse an Gemeinden zur Unterhaltung höherer Schulen von der Voraussetzung ausgegangen ist, daß Seitens der Staatsregierung die Gewährung derselben nicht von einer Beschränkung der bestehenden Verwaltungs- und Patronatsrechte der Gemeinden abhängig gemacht werde und die Staatsregierung aufzufordern, in Gemäßheit ihres früher hiermit ausgesprochenen Einverständnisses, nach dieser Voraussetzung zu verfahren und sich auf die Controle der bestimmungsmäßigen Verwendung der gewährten Zuschüsse zu beschränken.

Ref. Wehrenpfennig: Zu der beantragten Resolution hat die Budgetcommission nicht etwa die Annahme bestimmt, daß der Cultusminister Etatsüberschüsse verwendet, um mißbräuchlich in die Verwaltung der Communen einzugreifen, allein es sind aus manchen Landestheilen Klagen eingelaufen, aus denen hervorzugehen scheint, daß die Zwischenbehörden nicht genügend vorsichtig sind.

Abg. Kantak beschwert sich darüber, daß ohne Angabe von Gründen das Alumnat am Marien-Gymnasium zu Posen aufgehoben worden sei, welches durch Gewährung freier Wohnung und Beköstigung eine Anzahl Schüler in den Stand setzte, nach Absolvirung des Gymnasiums katholische Theologie zu studiren. Die für diesen speziellen religiösen Zweck bestimmte Summe werde jetzt allgemein zur Unterstützung würdiger Schüler der Gymnasien und Realschulen verwendet. Während an dem Schrimmer Gymnasium ein jüdischer Religionslehrer fungire, zwinge man, und zwar bei Strafe der Entlassung von der Anstalt, die polnischen katholischen Kinder von Laien Religionsunterricht in deutscher Sprache zu empfangen, und verbiete den Eltern, den Kindern von Geistlichen Privatunterricht ertheilen zu lassen. Ja man verbiete, z. B. in Wongrowitz und Nakel, den Kindern den Besuch des Gottesdienstes an Feiertagen, weil polnisch gepredigt werde, ertheile den polnischen Schülern aus den Anstaltsbibliotheken keine polnischen Bücher, ersetze brauchbare Lehrbücher durch unbrauchbare und habe bei überwiegend polnischen Anstalten in den unteren Klassen die polnischen Parallelklassen aufgehoben. Die massenhaften Versetzungen von polnischen Lehrern an den höheren Lehranstalten seien ein vollständig ungerechtfertigtes Strafverfahren, das unmöglich auf die Dauer aufrecht erhalten werden könne.

Der Cultusminister: Ueber die Ertheilung des Religionsunterrichts entspann sich zwischen der Staatsregierung und dem damaligen Erzbischof von Gnesen-Posen ein Streit, wem das Recht gebühre, zu bestimmen, in welcher Sprache der Religionsunterricht in den Schulen zu ertheilen sei. Die Staatsregierung bestimmte, daß da, wo der übrige Unterricht in deutscher Sprache ertheilt werde, auch der Religionsunterricht in deutscher Sprache zu ertheilen sei. Sie wissen, welche Conflicte daraus erwuchsen, daß der damalige Erzbischof den Religionslehrern befahl, den Anweisungen des Staates nicht nachzukommen, und Privatschulen neben den Anstalten etablirte. Die von der Staatsregierung gewonnenen Ersatzkräfte sind nicht unqualificirte Leute, sie hatten entweder vor der betreffenden Prüfungscommission ihr Examen zu machen oder es waren Persönlichkeiten, welche bereits früher ausdrücklich von dem früheren Erzbischof designirt waren oder unter seinen Augen den Unterricht ertheilt hatten. Ein Zwang den Schülern gegenüber ist nirgends geübt worden, Dispensation von Religionsunterricht wird nach den allgemeinen Grundsätzen über Dispensation gewährt, nämlich, wenn ein richtiger Ersatz gewährt wird, und ist vielfach ertheilt worden. Der Abg. Kantak hat sich darüber beschwert, daß sogar der Besuch des Gottesdienstes den Schülern verboten werde, und zwei Beispiele angeführt. In Bezug auf das zweite bin ich nicht informirt, bei dem ersten handelt es sich nicht um einen Gottesdienst, sondern darum, daß der Geistliche in der Kirche Religionsunterricht ertheilt. Nach der Erörterung darüber, ob es sich um Beichte oder Religionsunterricht handelt, wird über den Fall entschieden werden. Die in weiterem Umfange als gewöhnlich stattgefundenen Versetzungen von Lehrer polnischer Nationalität, besonders im Mariengymnasium zu Posen, das ich für einen Herd unberechtigten Polonismus halte, habe ich im Interesse des Dienstes vorgenommen und mich bemüht, durch Gewährung höherer Einnahmen oder Annehmlichkeiten des neuen Wohnortes das Interesse der Versetzten wahrzunehmen. Das Posener Alumnat war keine kirchliche, sondern eine Staatsanstalt, eine Art Knabenseminar. Abgesehen von der wiederholten Betheiligung der Zöglinge an den politischen Ereignissen mußte die Anstalt, nachdem die neueste Gesetzgebung die Aufhebung der kirchlichen Knabenseminare anordnete, folgerichtig auch aufgehoben oder umgewandelt werden. Eine Umwandlung empfahl sich nicht, weil das Mariengymnasium zu Posen an Ueberfüllung krankt und deshalb jeder künstliche Zufluß vermieden werden muß, während die übrigen Anstalten der Provinz sehr wenig besucht werden. Die Verwendung von Mitteln an verschiedenen Anstalten wird eine gleichmäßige Vertheilung befördern. Die Absicht ist, die gesammte für das Alumnat ausgeworfene Summe zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Schüler der drei oberen Klassen der Gymnasien der Provinz Posen zu verwenden; bis die Landesvertretung dies genehmigt, ist die Anstalt geschlossen, nicht aufgelöst worden.

Abg. Techow weist darauf hin, daß das Gymnasium zu Colberg, welches jetzt vom Staate übernommen werden soll, zu den vier pommer'schen Gymnasien mit streng confessioneller Richtung gehöre. Es sei nicht zu wünschen, daß die pommer'schen Gymnasien zu Pflanzstätten des engherzigen Confessionalismus gemacht werden, durch den sich in neuerer Zeit Pommern bemerkbar gemacht habe; er frage deshalb den Cultusminister, ob bei der Uebernahme des Colberger Gymnasiums durch den Staat eine Aenderung des Statutes veranlaßt worden sei, welches nachtheilige Bestimmungen über die anzustellenden Lehrer in confessioneller Richtung enthalte. — Geh. Rath Dahrenstädt constatirt, daß die inneren Verhältnisse des Gymnasiums bei der Uebernahme nicht in Betracht gezogen worden seien; die Regierung werde dieselben prüfen und, wenn nöthig, das Statut ändern.

Abg. Dr. Röckerath macht der Regierung den Vorwurf, daß dieselbe die Stadt Neuß durch Versagung von Zuschüssen zu dem dortigen Gymnasium gezwungen habe, ihr Patronat dem Staate abzutreten, um dadurch die Macht zu gewinnen, ihm den bisherigen katholisch-confessionellen Charakter zu nehmen und ihm den paritätischen aufzuprägen. Dieses auch anderwärts vielfach geübte Vorgehen der Regierung verdiene die höchste Mißbilligung. Es widerspreche dies vollkommen der Gerechtigkeit und sei zugleich ein tiefer Eingriff in das Familienleben derer, die ihre Söhne nur einer katholischen Anstalt anvertrauen wollten. Wenn irgend wo, so sei der Culturkampf am allerwenigsten in die Schule zu übertragen, wie es von der Regierung durch die verschiedenen derartigen Maßregeln geschehen. Redner beklagt schließlich noch die Beseitigung des Martin'schen Lehrbuchs aus den Schulen, das Jahre lang unbeanstandet benutzt worden sei, jetzt mit einem Male aber für ungeeignet bezeichnet wird.

Cultusminister Falk bittet um Ablehnung der von der Budgetcommission vorgeschlagenen Resolution, da er dieselbe mindestens für überflüssig halte. Was sodann das Gymnasium in Neuß anlange, so liegt die Sache doch anders, als der Vorredner vorgetragen. Dort sei die Ernennung des Directors von der Zustimmung des Erzbischofs von Köln abhängig gewesen und der Anstalt von vornherein ein kirchlich-confessioneller Charakter aufgeprägt worden. Die Regierung habe indeß erst eingegriffen, nachdem die dringenden Bitten von Bewohnern der Stadt selbst an dieselbe herangetreten seien. Was das Martin'sche Lesebuch anlange, so hätten die Klagen über dasselbe in den letzten Jahren wiederholt und zwar nicht blos aus der Rheinprovinz, sondern auch aus anderen Provinzen zugenommen. In Folge dessen habe die Regierung Gutachten eingeholt und zwar von katholischen, nicht altkatholischen, Theologen, die sämmtlich mit den ernstesten Worten ein Verdammungs-Urtheil über dieses Buch ausgesprochen haben. (Abgeordneter Dr. Windthorst (Meppen) ruft: Die Namen.) Die Namen nenne ich Ihnen diesmal nicht. Ich will diese Männer nicht der geistlichen Censur, nicht den Hetzereien Ihrer Presse und den Agitationen Ihrer Capläne aussetzen. (Lebhafter Beifall. Auf der Tribüne wird geklatscht.) Diesem Gutachten hat sich auch das Provinzial-Schul-Collegium in Coblenz vollständig angeschlossen und den Antrag gestellt, diesem Buche ein Ende zu machen, selbst auf die Gefahr hin, daß nicht sofort ein neues Lesebuch zu beschaffen sei. Nachdem sich die Sache geprüft, habe ich und allerdings die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Antrag stattzugeben sei. Der Minister geht nunmehr auf den ihm vorliegenden Bericht näher ein, der sich des Weiteren über den Inhalt des Martin'schen Lehrbuchs verbreitet und demselben den Vorwurf macht, daß es durch seine ganze Tendenz schon in den Schulen confessionellen Hader pflege. Der Minister führt außerdem noch an, daß in dem Lehrbuch u. A. eine gewisse dem Judenthum eigenthümliche Ceremonie mit nahezu anatomischer Genauigkeit geschildert werde. (Heiterkeit.) Der Schreiber des Berichts sagt, er habe in seinen verschiedenen Stellungen als praktischer Schulmann keinen Religionslehrer kennen gelernt, die Ultramontanen mit eingerechnet, der nicht über die schreienden Mängel des Martin'schen Buches im Vertrauen sich beschwert habe (Hört! links.) Daß ein solches Werk mit seinen wissenschaftlichen Unrichtigkeiten und tiefen Entstellungen der Wahrheit, mit seinen pädagogischen Tactlosigkeiten in einer für die Schüler nicht geeigneten Darstellungsweise für letztere selbst von größtem Nachtheile ist, liegt auf der Hand. Die ganz gehässige Färbung in der Darstellung der Reformationsgeschichte ist übrigens geeignet, den confessionellen Frieden zu untergraben und selbst in den jugendlichen Gemüthern eine zelotische Abneigung gegen Andersgläubige zu erzeugen. Das also haben sachverständige katholische Männer gesagt und ich denke, auf Grund dieser Thatsachen werden Sie meine Verfügung vom

---

## Stadt-Theater.

✱ „In Freud' und Leid," von Jacobson und Wilken, ist eine Posse nach dem alten Berliner Possenrecept: irgend eine mehr oder weniger unwahrscheinliche Handlung, in der sich Heiteres und Sentimentales mischt; ein Stück Berliner Arbeiterlebens, hier etwas socialdemokratisch angehaucht; böse Reiche und tugendhafte Arme, welche letztere auch im Zustande der Verbummelung noch edele Charactere sind; die heirathssüchtige Alte und der eigentliche Genius dieser Stücke: die Berliner Soubrette; drastisch-komische Situationen und Kalauer von alten Sorten und endlich die unentbehrlichen Couplets — das ist die unfehlbare Mischung, aus der sich das Gericht der Berliner Possen immer wieder zusammensetzt. Die Hauptsache bei demselben bleibt immer, wie es servirt, d. h. wie das Stück gespielt wird. Und in dieser Beziehung war die hiesige Aufführung sehr glücklich bedacht. Da ist zunächst die nie versagende komische Kraft der Frau Director Lang, welche in der Partie der Martha, wie in den Couplets sich wieder auf das Glänzendste bewährte. Da ist ferner Fr. Müller, welche die verliebte Alte mit der ergötzlichsten Komik ausstattet. Ein liederliches Kleeblatt, welches gerade so wie in „Lumpaci Vagabundus" plötzlich aus dem Füllhorn des Glückes überschüttet wird, findet in den Herren L. Ellmenreich (Lubojatzky), Bolewsky (Schidlitz) und Hagen (Kliesch) eine glückliche Vertretung, namentlich entfaltet Herr Ellmenreich einen sehr drastischen Humor. Nennen wir noch Herrn Bauer, der den schmachtenden Friseurgehilfen sehr drollig gab und in kleineren Partien Herrn Wohlmuth (Brede), Frl. Rossi (Hannchen) und Herrn Hoppé (Böttner) und constatiren wir, daß einige der Couplets vielen Beifall fanden, — so haben wir weiter über diese dramatische Neuigkeit nichts zu sagen.

## ✠ Das Kanonenboot „Blitz".

Wie wir schon neulich unsern Lesern mittheilten, ist das hölzerne Dampfkanonenboot „Blitz", weil seine Reparatur fast ebensoviel kosten würde wie ein Neubau, auf allerhöchsten Befehl aus der Liste der K. Kriegsfahrzeuge gestrichen.

Dieses Fahrzeug hat es trotz seiner geringen Größe und seiner schwachen Armirung und Bemannung unter der Führung ausgezeichneter Commandanten dennoch verstanden, sich durch seine Leistungen im Kriege wie im Frieden einen glänzenden Ruf, ja eine förmliche Berühmtheit zu erwerben, so daß seiner Zeit der Name „Blitz", vorzugsweise an den Küsten der Nordsee, in Aller Mund war.

Das Fahrzeug wurde in den Jahren 1859 bis 1861 auf der Werft zu Danzig gebaut und machte bald nach seiner Vollendung, mit den Kanonenbooten „Basilisk" und „Adler" zu einer Flottille vereint, eine Expedition nach dem Mittelmeere, von welcher es später, als der Dänenkrieg bevorstand, zugleich mit den übrigen Schiffen zurückgerufen wurde. Der kleinen Flottille gelang es nicht, vor Ausbruch der Feindseligkeiten die Ostsee zu erreichen, und sie vereinigte sich deshalb in der Nordsee mit dem österreichischen Geschwader unter Tegethoff, dem späteren Sieger von Lissa, unter dessen Befehl es ihr vergönnt war, an dem heftigen Seetreffen von Helgoland lebhaften Antheil zu nehmen. In diesem Gefechte war es namentlich Aufgabe der deutschen Kanonenboote, den Rückzug des brennenden Admiralschiffes „Schwarzenberg" zu decken, welche Aufgabe dieselben glänzend lösten. Mit ihren gezogenen 24-Pfündern setzten „Blitz" und „Basilisk" der verfolgenden großen Fregatte „Niels Juel" derartig zu, daß dieselbe (wahrscheinlich durch Zerschießen des Steuers) kampfunfähig gemacht, von der Fregatte „Jylland" aus dem Gefechtsbereich geschleppt werden mußte.

Im weitern Verlauf des Krieges gelang es dem „Blitz", dem schreienden Unwesen, das der bekannte dänische Marine-Capitän Hammer auf den schleswig'schen Westsee-Inseln trieb, ein Ende zu machen. Das Kanonenboot wagte sich ohne irgend welche Lootsen muthig in die, aller Seezeichen beraubten flachen Gewässer bei der Insel Föhr hinein und trieb den Capitän Hammer so in die Enge, daß dieser sich in der Nacht vom 19. Juli genöthigt sah, sich mitsammt seiner Flottille dem Commandanten des „Blitz", Corvettencapitän Mac-Lean, zu ergeben. Zwei kleinere Dampfer, sechs Ruderkanonenjollen mit je einem 60-Pfünder armirt, zwölf Zollkutter, einige Transportfahrzeuge und mehrere vorher von Hammer gemachte Prisenschiffe, waren die Trophäen dieses Sieges.

Im Kriege von 1866 nahm der „Blitz" an der gewaltsamen Occupation der Küsten Hannover's Theil und begab sich im Herbst des Jahres zum zweiten Mal in das Mittelmeer, speciell in den Orient, wo er bei Gelegenheit des verunglückten Aufstandes der Candioten gegen die türkische Oberherrschaft, und des Erdbebens auf der Insel Santorin viel von sich reden machte. In vielen mühseligen Fahrten brachte das kleine Fahrzeug mehr als fünfzehnhundert dem Verhungern preisgegebene Greise, Weiber und Kinder der aufständischen Candioten von Candia nach dem Piräus, wo die Unglücklichen von den Hellenen auf das liebevollste aufgenommen wurden. Bei der schrecklichen Katastrophe auf der Insel Santorin war der „Blitz", wie schon gesagt, ebenfalls zugegen und suchte durch Hilfeleistungen jeder Art das Elend der schwer betroffenen Bevölkerung zu mildern.

Auch in dem Feldzug von 1870 war der „Blitz" wieder thätig und nahm, zu der Flottille des Grafen Waldersee gehörig, an dem Vorpostengefecht gegen die französische Panzerflotte bei Hiddensöe Antheil. Wenige Monate später bewerkstelligte das Kanonenboot trotz unglaublicher Schwierigkeiten die Passage des schleswig-holsteinischen Canals als größtes Fahrzeug, welches diesen Canal jemals passirt hat, und nach dem Friedensschluß bewachte dasselbe die Einschiffung der französischen Kriegsgefangenen in der Elbe.

Nach dieser Zeit war der „Blitz" während zweier Sommer zum Schutz der deutschen Seefischerei in der Nordsee stationirt, bei welcher Gelegenheit er die zum ersten Male ausgelaufene Emdener Herings-Flottille bei den Shetlands-Inseln aufsuchte, um sie gegen Uebergriffe fremdländischer Fischer zu schützen. Die letzten beiden Jahre diente der „Blitz" als Vermessungsfahrzeug und war namentlich bei den von der Kaiserlichen Marine ausgeführten umfangreichen Vermessungen der Lübecker und Mecklenburger Bucht thätig.

Nachdem der „Blitz" nunmehr aus der Liste der K. Kriegsfahrzeuge gestrichen ist, dürfte dasselbe wahrscheinlich, wie schon so viele seine Collegen, nur noch als Fahrzeug für den Hafendienst verwendet werden. Wie wir hören, liegt es jedoch in der Absicht, an seiner Stelle ein ganz neues eisernes Kanonenboot, ähnlich dem auf der Klawitter'schen Werft erbauten „Cyclop", zu erbauen. Es wäre wünschenswerth, wenn man dann diesem neuen Fahrzeuge zur Erinnerung den Namen des kleinen aber thatenreichen „Blitz" beilegte.

2. Dezember v. J. für gerechtfertigt halten. (Nein! im Centrum. Lebhafter Beifall links) — Die Positionen des Tit. 2 (Zuschüsse für die vom Staat zu unterhaltenden Anstalten und Fonds) werden genehmigt

Bei Tit. 3 „Zuschüsse für die vom Staate und Andern gemeinschaftlich zu unterhaltenden Anstalten" monirt Abg. Schröder (Lippstadt) den mangelhaften Zustand des geographischen Unterrichts auf den Gymnasien. Die geographischen Kenntnisse der Abiturienten sind oft erschreckend gering und demgemäß die der gebildeten Klasse.

Abg. Windthorst (Meppen): Man will für die katholische Jugend einen staatskatholischen Religions-Unterricht einführen. Das werden die katholischen Eltern sich nicht gefallen lassen. Es ist das eine Tyrannei, wie sie nicht größer gedacht werden kann. (Oho! Widerspruch links.) Wollte der Minister ein Buch verbieten, so mußte er sich mit den kirchlichen Behörden ins Einvernehmen setzen. Ich habe das Martin'sche Lehrbuch niemals gesehen und gelesen, aber ich muß sagen, wenn der Minister auf solche erbärmlichen Berichte hin urtheilt (Oho!) dann bedaure ich die Cultusverwaltung und begreife ich, wie viel unglückselige Verfügungen aus dem Cultusministerium kommen. — Der Reg.-Commissar weist dem gegenüber auf die Rechtsbestimmungen hin, auf welche sich der Cultusminister bei der Abschaffung jenes Lehrbuches gestützt habe und hebt hervor, daß der Minister sich nicht durch den Bericht habe leiten lassen, sondern auch nach eigener Prüfung der Verhältnisse die Verfügung erlassen habe. — Abg. Miquel: So lange der Religionsunterricht ein obligatorischer, vom Staate geleiteter Lehrgegenstand ist, muß auch der Staat das Recht haben zu entscheiden, welche Lehrbücher dem Unterricht zu Grunde gelegt werden sollen. Will der Abg. Windthorst dies nicht, so muß er das System einführen, das in Holland herrscht, woselbst es jedem vom Staat angestellten Lehrer verboten ist, in einer öffentlichen Schule Religionsunterricht zu ertheilen. — Die Positionen dieses Titels werden hierauf bewilligt.

Zu Tit. 4 („Zuschüsse für die von Anderen zu unterhaltenden, aber vom Staat zu unterstützenden Anstalten") bemerkt Abg. Miquel: Der Antrag der Budgetcommission zu diesem Titel (siehe oben) ist eine natürliche Consequenz der Debatten und Beschlüsse des Hauses bei diesen Etatspositionen 1873 und 1874. Wir haben uns auf das Entschiedenste dagegen ausgesprochen, daß der Staat die Gewährung von Bedürfnißzuschüssen an höhere Lehranstalten der Gemeinden dazu benutzt, um sich ein Compatronat anzueignen und die Patronatsrechte und damit die ganze Selbstverwaltung der Gemeinden zu schmälern. Dem Interesse des Staates wird vollständig genügt, wenn der Staat sich nur das Recht sichert, darüber zu wachen, daß die gewährten Zuschüsse zu keinen anderen Zwecken verwendet werden, als wozu sie bewilligt waren.

Abg. Krech: Der Zweck der Resolution wird vollständig erreicht und dabei doch den geäußerten Bedenken des Cultusministers Rechnung getragen, wenn wir die Resolution in folgender Weise fassen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, der Staatsregierung gegenüber zu erklären, daß die Gewährung von Bedürfnißzuschüssen an Communalanstalten nicht von einer Beschränkung der bestehenden Patronatsrechte abhängig gemacht werden dürfe."

Reg.-Comm. Dahrenstädt: Ich kann nur wiederholt bitten, die Resolution abzulehnen. Eine Beschränkung der Patronatsrechte findet ja eo ipso schon statt durch die gewährten Geldzuschüsse, denn diese unterliegen der Revision der Oberrechnungskammer. Die Annahme der Resolution würde zu vielen Mißverständnissen Anlaß geben und die Regierung hindern, sich diejenigen Rechte auszubedingen, die im Interesse des Staates durchaus nothwendig sind.

Abg. Hofmann: Durch das Gesetz vom Jahre 1872 wir für die Lehrer der vom Staate unterhaltenen höheren Lehranstalten Wohnungsgeldzuschüsse bewilligt Es ist sehr zu bedauern, daß nur etwa 16 Communen in Preußen bisher in Bezug auf ihre Anstalten diesem Beispiele gefolgt sind. Wir haben gegenwärtig im preußischen Staate ungefähr 150 Anstalten mit Wohnungsgeldzuschüssen und 400, welche dieser Zuschüsse entbehren. Diese Ungleichheit erheischt dringend Abhilfe. Es sind aber die Communen hierzu aus eigenen Mitteln vielfach außer Stande, und es ist allein der Staat, der hier helfen kann und zu diesem Zwecke die Gemeinden mit Zuschüssen unterstützen muß. Die Nichtgewährung des Wohnungszuschusses hat daher vielfach die Anstellung untüchtiger Lehrer zur Folge. Wenn der Staat für Wohnungsgeldzuschüsse heute 635,000 ℛ auswirft, so liegt auf der Hand, daß dieser Betrag unzureichend ist.

Nachdem der Referent Wehrenpfennig nochmals den Sinn der von der Budget-Commission beantragten Resolution klar gestellt, von dem der Krech'sche Antrag sich seiner Ansicht nach nicht wesentlich unterscheidet, wird der letztere angenommen.

Zu diesem Titel liegt ferner der Antrag des Abg. Schröder (Lippstadt) vor, die Bedürfnißzuschüsse, welche für das Gymnasium zu Brilon mit 3261 Mk. und das zu Attendorn mit 12,600 Mk., Summa 15,861 Mk. ausgeworfen sind, mit der Maßgabe zu bewilligen, daß davon der Betrag von 7861 Mk. für Brilon, und der Betrag von 8000 Mk. für Attendorn zu verwenden.

Abg. Schröder sucht nachzuweisen, daß das Gymnasium zu Brilon weit stärker besucht sei und weit mehr leiste, als die Anstalt zu Attendorn. Die Regierung widerspricht der Erhöhung des Zuschusses, weil laut Stiftungsurkunde der Director und 3 Lehrer nothwendig Geistliche sein sollen. Aber diese 4 Lehrer haben sämmtlich ihr philosophisches Staatsexamen gemacht und sind daher als solche vollkommen qualificirt. Die Regierung hat ja sonst andere Mittel genug, um den Ultramontanen zu Leibe zu gehen, man wird ja in wenigen Tagen über das „Brodkorbgesetz" discutiren, in welchem bereits an den Hunger appellirt wird, mit dessen Hilfe man die Katholiken mürbe zu machen sucht. Aber der Hunger mag wilde Thiere zahm machen, Menschen macht er wild. Und liegt da nicht der Verdacht nahe, daß die Regierung die katholische Bevölkerung geflissentlich zu verdummen sucht, um Einfluß auf sie zu gewinnen? Die Ultramontanen haben wahrlich alle Ursache und jedes Interesse, die Ausbreitung der Bildung gefördert zu sehen. Denn wo stoßen sie auf Schwierigkeiten bei den Wahlen? In den unwissenden Theilen Schlesien's, während sie in Rheinland und Westfalen, den vorgeschrittensten Theilen von Deutschland, mit Leichtigkeit durchdringen. (Heiterkeit.) In der katholischen Bevölkerung der Pfalz stoßen wir auf den größten Widerstand, sie ist liberal und die ungebildetste von Deuschland mit 16 Proc. Analphabeten. (Oho!) Die Provinz Brandenburg liefert trotz der Metropole der Intelligenz verhältnißmäßig weniger Abiturienten, als Westfalen und die Rheinprovinz, von Pommern und Preußen ganz zu schweigen. (Heiterkeit.)

Geh.-Rath Dahrenstädt widerspricht dem Antrage unter Bezugnahme auf den streng confessionellen Charakter der Briloner Anstalt. Attendorn ist außerdem an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen, während Brilon erst in jüngster Zeit seine Communalsteuern herabgesetzt hat, also sehr wohl in der Lage ist, einen höheren Zuschuß für das dortige Gymnasium zu machen.

Nachdem der Referent Abg. Wehrenpfennig die statistischen Mittheilungen Schröder's dahin berichtigt hat, daß im Deutschen Reiche von der protestantischen Bevölkerung 6,6 Proc., von der katholischen aber 15 Proc. des Lesens und Schreibens unkundig sind, wird der Antrag Schröder abgelehnt, die Position also unverändert nach dem Etat bewilligt. — Nächste Sitzung Freitag.

## Danzig, den 12. März.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat gestern in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit einen Beschluß gefaßt, der den Beifall aller Vaterlandsfreunde finden wird. Es handelte sich darum, die großen Opfer, welche dies kleine Land für seine treue Anhänglichkeit an Deutschland gebracht hat, anzuerkennen. Hoffentlich wird die Regierung, die sich gestern schweigend verhielt, diesem Beschluß beitreten. Erwägt man, wie sehr sich einstmals das Manteuffel'sche Regiment in Preußen gegen das meerumschlungene Ländchen vergangen, so wird es nur gerathen sein, bei dieser Gelegenheit einen Schritt zu thun, der die Folgen jener Politik nach Möglichkeit gut macht und der zugleich — wie bei der gestrigen Debatte nachdrücklich betont wurde — auch die Sympathie der noch über die Annexion grollenden Landespartei der Regierung zuzuwenden geeignet ist. Gerade jenes Land birgt, auch innerhalb der jetzt noch abgewandten Partei, tüchtige, ehrliche, im Kampf für die deutsche Sache bewährte Kräfte, die dem Deutschen Reich nur zu Statten kommen können.

Die Ultramontanen haben gestern nur moralische Niederlagen zu verzeichnen. Erst machte Herr Windthorst mit seiner noch heißeren Liebe für Schleswig-Holstein ein gründliches Fiasco, dann verschmähte es Hr. Röckerath nicht, die Vertheidigung des Martin'schen Volksschulbuches, über dessen Schlechtigkeit man auch bei den Römisch-Katholischen nicht im Zweifel ist, zu einer Sache des Centrums zu machen. Durch solche prinzipienlose Opposition stellt sich die ultramontane Partei des Landtages immer mehr in ihrer wahren Häßlichkeit blos.

In Mecklenburg setzen die Ritter ihren Kampf gegen das Deutsche Reich fort. Sie rennen, wie ihr großes Vorbild Don Quixote, mit geschlossenem Visir gegen die Windmühlenflügel an. Hoffentlich wird es ihnen, wie jenen, bald fühlbar werden, daß man nicht ungestraft die überlegene Macht höhnen darf.

Das neue Ministerium in Frankreich brütet das Programm aus, welches es der Nationalversammlung vorlegen will. Es könnte sich einfach auf die Worte beschränken: „Wir stehen in der Furcht vor dem Bonapartismus zusammen" — und es würde auch in dieser Form der Majorität von heute in jener Versammlung sehr verständlich sein. Von den bisherigen Mitgliedern des Ministeriums sind geblieben: der Kriegsminister, General de Cissey, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog v. Decazes, der Minister der Marine, Marquis de Montaignac, sowie der Minister der öffentlichen Arbeiten, Caillaux. Buffet, der bisherige Präsident der Nationalversammlung, tritt zugleich als Minister des Innern und als Ministerpräsident ein, ferner zwei ehemalige Minister der Präsidentschaft Thiers', Dufaure für Justiz und Leon Say für Finanzen, Wallon, der Urheber der neuesten Krisis, als Unterrichtsminister und zur Versöhnung der reinen Monarchisten ihr Parteigenosse de Meaux als Ackerbau- und Handelsminister. Uebrigens sieht man, welchen Reichthum Frankreich an Staatsmännern hat, denn seit dem 4. September 1870 sind nicht weniger als sechsundsechszig Minister ins Amt getreten!

Die Regierung Don Alfonso's setzt in Madrid ihre Reactionsthätigkeit fort. Ein königliches Decret, welches die „Gaceta" vom 1. März publicirt, hebt die von der September-Revolution am 21. October 1868 proclamirte Lehrfreiheit auf; vorläufig nur für die Universitäten und alle vom Staate subventionirten Lehranstalten, aber auch mit zweifelloser Aussicht, daß nicht minder alle übrigen Erziehungs-Institute unter das gleich scharfe Messer gebracht werden. Das in sechs Artikel zerfallende Decret stellt die von der Regierung ausgehende Octroyirung und Maßregelung der Lehrbücher und Lehrprogramme her, legt ein besonderes Gewicht auf straffes Anziehen der disciplinären Zügel zwischen Professor und Alumnen nach Unten und Professor und Rector nach Oben und verspricht für den nächsten Wintercurs alle diese Dinge aufs schärfste ineinandergreifend und weit vollkommener als das gegenwärtige Provisorium ausgearbeitet zu haben, woran ein halbes Hundert Professoren, mit Salmeron an der Spitze, welche die Schule des deutschen Philosophen Kraus hierlands zur Herrschaft gebracht, vorläufig genug haben dürfte. Zur vollständigen Illustrirung des Geistes, dem dieses Decret entsprungen, hat Senor Marquis de Orovio, der Fomento-Minister, welcher dieses und das Finanz-Portefeuille auch zur Zeit des Sturzes Isabellens II. innehatte, ein erläuterndes Circulär erlassen, dessen Grundgedanken jedoch auf Folgendes hinauslaufen: „Nachdem alle Ausschweifungen und Verirrungen der letzten Jahre, glücklicherweise ohne einen Blutstropfen oder eine Thräne zu vergießen, einer neuen Aera der Monarchie Alfonso's XII. Platz gemacht haben, der alle der Kirche zugefügten Ungerechtigkeiten wieder gutmachen wird, Spanien und die Spanier auch eminent katholisch sind, so darf der officielle Unterricht durchaus nichts gegen die katholische Religion enthalten. Mit dem katholischen Dogma ging immer das monarchische Princip Hand in Hand. Sie, Herr Rector, werden demnach darüber zu wachen haben, daß weder die religiösen noch die monarchischen Ueberzeugungen — wie sie vom Lande einstimmig anerkannt sind — je discutirt oder gar in Frage gestellt werden ꝛc." Da, wo nur Einer das Recht zu sprechen, alle Anderen aber die Pflicht zu schweigen haben, läßt sich Alles ohne Mühe redigiren; Summa Summarum: „Fallen sieht man Zweig auf Zweig" der revolutionären Errungenschaften in dieser constitutionell-liberalen Monarchie, wie sie die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Belgien's, Deutschland's und Schweden's in der jüngsten Woche bei Ueberreichung ihrer Creditive genannt haben, während der Gesandte Großbritannien's in markiger und dadurch wohlthuender Frische betonte, man hoffe in seinem Lande, daß die Monarchie liberal und constitutionell sein werde. — Inzwischen hat nun Serrano den ihm so nahe stehenden jungen Könige gehuldigt. Vermuthlich soll er als liberale Flagge die reactionäre Ladung des Staatsschiffes decken.

## Deutschland.

△ Berlin, 11. März. Heute Mittag fand im Ministersaale des Abgeordnetenhauses ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Camphausen, statt. Es steht die Einbringung von weiteren Vorlagen an den Landtag demnächst zu erwarten, die indessen mit der Kirchenpolitik nichts zu thun haben. — Die Mitglieder der Reichsschulden-Commission haben, namentlich durch ihre Beziehung zu der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, eine sehr umfangreiche Thätigkeit dadurch zu entfalten, daß ohne ihre Mitwirkung kein Stück in den Tresor der Fonds hineingelegt oder aus demselben herausgenommen werden darf. Zu dem Tresor sind drei Schlüssel vorhanden, welche von einem Mitglied des Bundesrathes, einem Mitgliede der Reichsschuldencommission und einem Kassenbeamten des Invalidenfonds geführt werden. Der Geschäftsbetrieb bei dem letzteren ist so lebhaft, daß die Mitglieder der Commission täglich mehrere Stunden in Anspruch genommen sind, sie wechseln in der Ausübung ihrer Functionen in einem Zeitraum von 2 Monaten. Es ist indessen fraglich, ob nicht für die Zukunft ein anderweites Verfahren in dieser Angelegenheit nothwendig werden möchte. Einzelne Mitglieder der Reichsschulden-Commission sind gewillt, die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen. — In den letzten Tagen ist die Frage der Vorbildung der die Landwirthschaft Studirenden an Akademien wie an Universitäten mehrfach discutirt worden. Es ist constatirt worden, daß die Kürze der Studienzeit und die mangelhafte Vorbildung die Hauptschäden bei dem höheren landwirthschaftlichen Unterricht waren. Bisher konnte dagegen nicht energisch eingeschritten werden, weil man bei höheren Anforderungen an die Landwirthschaft, die Akademien den Studirenden, ohne ihnen einen Ersatz bieten zu können, nicht zu verschließen im Stande war. Sobald die Reorganisation der landwirthschaftlichen Mittelschulen vollendet sein wird, hat man beschlossen, den höheren wissenschaftlichen Unterricht nur gründlich Vorgebildeten zu gewähren, alle Uebrigen aber an die Mittelschulen zu verweisen. — Die landwirthschaftlichen Centralvereine sind aufgefordert worden, dem Landwirthschaftsministerium alsbald die Mitglieder für die Enquete zur Förderung der Pferdezucht zu bezeichnen, die in der nächsten Zeit schon ihren Anfang nehmen soll. — Für die Verwendung des durch den Etat bewilligten Fonds von 180,000 Mk. zur Förderung der Viehzucht, ist jetzt ein Anwendungsplan ausgearbeitet worden, welcher einer Fachcommission zur Begutachtung vorgelegt werden wird. Letztere soll zur Zeit der hier zu veranstaltenden Fettvieh-Ausstellung aus Mitgliedern der landwirthschaftlichen Centralvereine und des Landesökonomie-Collegiums gebildet werden und den Plan feststellen, wie die Vertheilung des Fonds zu Prämiirungen in den verschiedenen Provinzen vorzunehmen ist. Man verspricht sich davon außerordentliche Erfolge für die Viehzucht. — Gegen das Gesetz über die Schutzwaldungen hat sich vielfacher Widerspruch und zwar aus bedauerlichen privatrechtlichen Bedenken erhoben. Es gilt als wahrscheinlich, daß für diese Session nur der erste Theil des Gesetzes, der die Beseitigung der dringendsten Uebelstände durch Schutzwaldungen anstrebt, zu Stande kommen und der zweite, die Waldgenossenschaften betreffende Theil bis zur gesetzlichen Regelung der Frage der Gemeindewaldungen vertagt werden wird.

N. Berlin, 11. März. Die Provinzial-Ordnungs-Commission begann gestern in einer Abendsitzung „in zweiter Lesung" die Revision ihrer in erster Lesung gefaßten Beschlüsse. Die definitive Feststellung derjenigen Paragraphen, welche die Constituirung der Provinz Berlin und die Theilung der Provinz Preußen betreffen, wurde ausgesetzt; im Uebrigen wurden die ersten 33 Paragraphen des Gesetzes mit nicht erheblichen Modifikationen nach den in „erster Lesung" gefaßten Commissionsbeschlüssen festgesetzt. Einer sehr eingehenden Erörterung wurden nur noch die bereits bei der ersten Lesung lebhaft angefochtenen Bestimmungen des § 30 unterzogen, nach welchen die Fassung gewisser Beschlüsse der Provinzial-Landtage nicht mit absoluter, sondern nur mit zwei Drittel Stimmenmehrheit solle erfolgen können. Diese Bestimmungen wurden namentlich von den Abgg. Miquel, Dr. Weber, Dr. Hänel, Hoene, Graf Bethusy-Huc und v. Kardorff lebhaft bekämpft, und als geradezu gefährlich für eine gesunde Fortentwickelung des provinziellen Lebens bezeichnet. — Im Anschluß an die im Abgeordnetenhause gepflogenen Verhandlungen über den Bauplatz für die Gewerbe-Akademie, für das Gewerbe-Museum und die Durchlegung der Zimmerstraße fand gestern Abend im Handelsministerium unter Zuziehung des Directors der Gewerbe-Akademie und des Bauraths Lucä eine Conferenz statt, zu welcher der Herr Handelsminister die Abgg. Dr. Virchow, Duncker, Rickert, Dr. Weber, Hammacher und Lehfeldt eingeladen hatte, um in freier Besprechung eine Verständigung über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit herbeizuführen. Vorgelegt wurde ein neuer Vorschlag, nach welchem sowohl das Gewerbe-Museum als auch die Gewerbe-Akademie auf dem betreffenden Platze auszuführen wären und die Durchlegung der Zimmerstraße für die Zukunft offen gehalten würde. Dieser Vorschlag fand im Allgemeinen die Billigung der Anwesenden, jedoch wurde anerkannt, daß noch eine specielle Prüfung der einschlagenden Verhältnisse nothwendig sei, und daß es zweckmäßig sein würde. bei der dritten Lesung des Etats die vom Hause der Abgeordneten gefaßte Resolution etwas zu modificiren, so daß dem Herrn Handelsminister nach dem Ausfall der weiteren Ermittelungen eine freiere Bewegung gelassen würde.

— Es sind briefliche Nachrichten vom Commando S. M. Schiff „Gazelle," 9. Dezember 1874, eingelaufen, die von demselben in Kerguelen-Islands einem amerikanischen Kriegsdampfer nach Kapstadt mitgegeben worden und von dort am 10. Februar cr. weiter befördert sind. Die Beobachtung des Venus-Durchganges ist, wie schon bekannt, gelungen. Der Gesundheitszustand der Besatzung ist ein sehr befriedigender, trotz des schlechten und kalten Wetters.

— Wie die „Voss. Z." erfährt, beabsichtigt der Cultusminister, nicht allein die katholischen Schul-Vicarien in Westfalen, worüber kürzlich dem Abgeordnetenhause auf den Antrag mehrerer Mitglieder eine Uebersicht vorgelegt wurde, sondern sämmtliche katholische und evangelische Schul-Vicarien der preußischen Monarchie aufzuheben und die betr. Schulen mit geprüften weltlichen Lehrern zu besetzen.

— Zur Ausführung des National-Denkmals auf dem Niederwald sind nunmehr die ersten Arbeiten in Angriff genommen worden. Mit Professor Schilling in Dresden, dessen Entwurf in Berlin, Hamburg, Dresden und Gotha dem kunstsinnigen Publikum vorgeführt ist und nach und nach in allen größeren Städten ausgestellt werden soll, sind Verträge über Herstellung der Gußmodelle abgeschlossen worden und hat derselbe bereits damit begonnen. Bei der colossalen Höhe aller Figuren wird diese Arbeit voraussichtlich vier bis fünf Jahre erfordern. Für die bauliche Ausführung sind die Pläne und Kostenberechnungen von Professor Weißbach in Dresden aufgestellt worden, welcher bereits am architektonischen Theile des Entwurfs mitgearbeitet hat. Bei Verwendung von Granit wird der bauliche Theil des Monuments ungefähr 140,000 Thlr., bei Ausführung in Sandstein 110,000 Thlr. erfordern. Die ganzen Kosten für Modellirung, Erzguß und Aufbau berechnen sich auf ca. 350,000 Thlr. Obgleich dieser Betrag für das Kunstwerk, welches die wieder gewonnene Einigung der Deutschen Nation verherrlichen soll, nicht bedeutend ist, so hatte die frühere Sammlung doch erst ein Viertel aufgebracht. Neuerdings, nachdem ein definitives Project aufgestellt und zur Ausführung desselben mit allgemeiner Zustimmung geschritten worden ist, giebt sich allerdings ein reges Interesse kund und sind Sammlungen in Nord- und Süddeutschland in Gang gebracht worden. An größeren Beiträgen sind in der letzten Zeit bewilligt worden vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin 3000 Mk., von den städtischen Behörden zu Dortmund 3000 Mk., vom König von Württemberg 2000 Mk., vom König von Sachsen 1000 Mk., vom Senat zu Lübeck 500 Mk., vom Herzog von Altenburg 400 Mk., vom Fürsten zu Lippe-Schaumburg 300 Mk. Es wurden ferner in Berlin 30,000 Mk., in Hamburg 18,000 Mk. gesammelt und die Einzeichnungen dauern noch fort.

Malchin, 10. März. Im Landtage stand heute der Bericht des Verfassungs-Comités über das Rescript der Regierung vom 9. d. betreffend die Verfassungsangelegenheit zur Berathung. v. Maltzahn (Klein-Kluckow) beantragte, commissarisch-deputatische Verhandlungen über eine Abänderung der Verfassung eventuell auf Grundlage neuer Regierungsvorlagen einzuleiten. Der Antrag wurde von der Landschaft abgelehnt, von der Ritterschaft mit 108 gegen 25 Stimmen angenommen. Ein von Herrn v. d. Kettenburg gestellter Antrag, an die Landesherren das Ersuchen zu richten, dem Versuche einer durch die Reichsverfassung nicht gerechtfertigten Einwirkung des Reichs auf die Verfassungssache mit Bestimmtheit entgegenzu-

## Erfindung auf dem Gebiete der Pianoforte-Fabrikation.

Aus Stuttgart schreibt man der „Allg. Ztg.": Jeder Organist, jeder Chordirigent, jeder Clavierspieler weiß wie oft er in die Lage kommt, die Begleitung eines Gesangstückes, je nach dem Stimmumfange der Sänger bald in einer tieferen, bald in einer höheren Tonlage spielen zu sollen als dieselbe in seinen Noten geschrieben steht. Aber nicht jeder Clavier- und Orgelspieler ist so geschickt einen Tonsatz leichtweg auch nur um einen halben oder einen ganzen Ton niedriger oder höher zu spielen, d. h. denselben zu supponiren oder zu transponiren, obgleich diese Kunst ein jeder lernen sollte, der sich ein tieferes Studium der Theorie der Musik zur Aufgabe macht. Zwar ist es keine allzu schwere Aufgabe einen Choral oder sonst einen langsam geführten Gesang in einer andern als der vorgeschriebenen Tonart zu begleiten; soll aber ein rasches Tempo angeschlagen werden, oder ist die Begleitung ziemlich complicirt und enthält sie namentlich kühne Ausweichungen und Uebergänge, so erfordert eine geläufige und dabei fehlerlose Transposition sehr bedeutende Kenntniß, Uebung und Gewandtheit, und selten wird es dabei selbst beim besten Musiker ganz ohne Vorstöße und Auslassungen abgehen, wenn er ein solches Tonstück in einem von dem Notensatz verschiedenen Ton vom Blatte spielen soll. Dieser Schwierigkeit auf mechanischem Weg abzuhelfen, hat schon manche Fabrikanten von Clavierinstrumenten und Orgeln zu Versuchen veranlaßt — heut ist dieselbe als vollständig gelöst zu betrachten. Hrn. Hermann Wagner, Karl Blädels Nachfolger, Pianoforte-Fabrikant hier, ist es gelungen an seinen mit Gußrahmen versehenen Pianinos, deren Saitenlage durch Spreizen unterbrochen ist, eine Einrichtung zu treffen, durch welche es ermöglicht ist ein und dasselbe Musikstück ohne die Kunst des Transponirens und Supponirens in 7 verschiedenen Tonhöhen zu spielen, indem man das Tastenwerk um drei halbe Töne sowohl aufwärts als abwärts verschieben kann; Hr. Wagner hat sich seine Erfindung bereits patentiren lassen. Die ebenso einfache als sinnreiche Einrichtung ist ungefähr folgende: Neben der Tastatur im Discant ist ein elegantes Uhrtäfelchen angebracht, dessen Zeiger man mittelst eines viereckigen Schlüssels nach links oder rechts drehen und so auf 7 verschiedene halbe Töne einstellen kann. Das Tastenbrett hat nämlich eine gezahnte Metallstange zum Fortsatz, die in das Messingrad eingreift, welches auf der Axe der Uhr sitzt. Ehe aber diese Verschiebung vorgenommen werden kann, muß das Hammerwerk gehoben werden, damit die Tastenenden frei und ohne die Gefahr durch Reibung Schaden anzurichten hin und hergehen können. Zu diesem Behufe hat der Uhrschlüssel unter dem viereckigen Theil der die Uhr dreht, noch einen dünnen cylindrischen Fortsatz, der, ehe der eigentliche Schlüssel in die Uhraxe einrückt, auf einen Hebel drückt, der das Hammerwerk in die Höhe hebt, und in der Höhe hält, bis die Drehung gemacht und der Schlüssel wieder abgezogen ist. Das Ganze muß selbstverständlich mit größter Genauigkeit ausgearbeitet sein, und namentlich müssen die hinteren Tastenenden bei jeder Verrückung wieder auf's schärfste auf die Hebel der Hämmer einpassen. Durch diese Erfindung sind unsere Musikverleger auch der Mühe enthoben ein und dasselbe Lied in mehr als einer Ausgabe — für Sopran und Alt oder für Tenor und Baryton — erscheinen zu lassen, indem ein Auf- und Abgehen um je drei halbe Töne die verschiedenen Stimmsätze in den meisten Fällen involvirt.

reten, wurde von der Ritterschaft mit 90 gegen 25 Stimmen angenommen, während sich die Landschaft eine Erklärung vorbehielt. (W. T.)

München, 11. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Militäretat mit allen gegen eine Stimme nach den vom Ausschuß gestellten Anträgen angenommen: der bei einzelnen Positionen beschlossene Abstrich von zusammen 69,225 Fl. wurde dem Naturalverpflegungsetat für die Soldaten zugelegt. Der pro 1875 bewilligte Militäretat beziffert sich im Ganzen auf 23,631,801 Fl. — Bezüglich des angeblichen Rücktrittes des Kriegsministers v. Pranckh von seinem Posten wird der „Süddeutschen Presse" mitgetheilt, daß diese Absicht wegen des Beschlusses der zweiten Kammer vom 8. d. über das Militärbeamtengesetz allerdings bestanden habe, nachher aber wieder aufgegeben worden sei. Dasselbe Blatt hält die demnächstige Quiescirung des Oberconsistorial-Präsidenten Harleß für so gut wie entschieden. (W. T.)

### Schweiz.

Bern, 8. März. Die Regierung des Cantons Bern beabsichtigt, dem Großen Rathe den Entwurf eines Dissidentengesetzes vorzulegen, von welchem sie eine endliche Lösung der Wirren im Jura hofft. — Am 7. März hat die erste Fahrt auf der Bahn von Zürich nach dem nahegelegenen aussichtreichen Uetliberge stattgefunden. — Der neulich gemeldete Sieg der Ultramontanen im Canton Tessin bei den am 21. v. M. stattgefundenen Wahlen zum Großen Rath stellt sich jetzt noch beträchtlicher heraus, als man glaubte; der Große Rath wird künftig aus 65 ultramontanen und 49 liberalen Mitgliedern bestehen, dieselben Zahlenverhältnisse wie bisher, nur diesmal zu Ungunsten der Liberalen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. Die Idee der Errichtung eines Communications-Ministeriums scheint aufgegeben worden zu sein. Dafür soll nach Muster des deutschen Reichseisenbahnamts ein gleiches Institut hier errichtet werden, an dessen Spitze ein bekanntes Mitglied des Herrenhauses treten dürfte. — Der österr. Gesandte in Washington, der ehemalige General-Director der Wiener Weltausstellung, Baron Schwarz, soll sein Demissionsgesuch mit der für eine angemessene Repräsentation Oesterreich's ungenügenden Dotirung dieses Gesandtschafts-Postens motivirt haben. Die Abberufung soll bereits erfolgt sein.

— 11. März. Der Disciplinarrath der Advocatenkammer hat sich dahin schlüssig gemacht, daß zur Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung gegen Dr. Neuda wegen seines Verhaltens gegenüber dem Handelsminister Banhans in dem Prozesse Ofenheim keinerlei Grundlage vorhanden sei. (W. T.)

### Frankreich.

Paris, 9. März. Die „République Française" giebt heute folgende Erklärung ab: „Die legitimistischen Blätter verhöhnen die republikanische Partei, welche bei der ministeriellen Krisis den größten Theil der Portefeuilles den Parlamentariern des rechten Centrums überlassen hat. Das so uneigennützige Auftreten der republikanischen Partei ist indeß sehr leicht zu begreifen; sie vertraut sich vollständig Frankreich an; sie glaubt sich dessen Achtung erworben zu haben und erwartet nur von der Discussion und der Zeit den Triumph der demokratischen Principien. Was sie will, was sie verlangt, ist die Wahlfreiheit, die Befreiung des Landes, welches die Coalition vom 24. Mai 1873 den Unternehmungen und Verschwörungen der bonapartistischen Fraction so unkluger Weise überliefert hat. Wir verlangen nichts für uns, aber wir verlangen für die Nation die nothwendigen Freiheiten, welche die royalistischen und andere Minister ihr geraubt hatten. Das allgemeine Stimmrecht und dessen Mandatare haben sich in letzter Instanz zwischen den sich entgegenstehenden Politiken der parlamentarischen Gruppen auszusprechen. Es ist also wichtig, daß die Wahlunabhängigkeit vollständig sei. Es ist das Interesse aller ehrlichen Parteien, welche für ihren Triumph auf die Güte ihrer Sache rechnen; es ist besonders das Interesse Frankreich's, diese Freiheit zu besitzen. Es wird die Ehre der Republikaner sein, diese Freiheit, dieses gemeinschaftliche Gut aller ehrlichen Leute, als einzige Belohnung für ihren parlamentarischen Sieg zurückgefordert zu haben." — Herr Dannassans, Präfect von Corsica, hat das „Echo d'Ajaccio" auf vierzehn Tage suspendirt. Diese Zeitung veröffentlichte in einer ihrer letzten Nummern einen heftigen Artikel gegen die National-Versammlung. Das „Echo" ist das officielle Blatt von Rouher und wurde vor einigen Monaten gegründet, um die Candidatur des Prinzen Napoleon zu bekämpfen.

### Spanien.

Madrid, 7. März. Die Gräfin Girgenti traf heute Mittag hier ein. Sie fuhr in offenem Wagen, umgeben von einem kleinen Geleite, zum Schloß. Das Publikum verhielt sich kühl. Die Straßen blieben ohne Schmuck. Nur die öffentlichen Gebäude und einige wenige Privathäuser feierten durch abendliche Beleuchtung die Ankunft der stellvertretenden Königin (als solche wird die Prinzessin bis zur Vermählung Don Alfonso's wohl gelten.) — Es heißt, die Regierung habe einem Engländer die Erlaubniß verweigert, auf seinem Besitzthum eine protestantische Capelle zu eröffnen; und einige Blätter äußern die Ansicht, daß, wenn die Nachricht sich bestätige, zugleich damit die von deutschen Zeitungen mit Bezug auf die jüngsten Decrete des Justizministers ausgesprochenen Befürchtungen eine Rechtfertigung erhalten würden. Indessen sagt das „Diario Espanol", man sieht nicht recht ob aus Ueberzeugung oder als verhüllte Mahnung, das Ministerium werde keine Schritte thun, welche der Cultusfreiheit zuwiderliefen. In Mißbilligung des kürzlich erlassenen Decrets, welches das Unterrichtswesen wieder der Geistlichkeit in die Hände spielt, hat Castelar nun auch seiner Geschichtsprofessur an der Madrider Universität entsagt.

### England.

London, 9. März. „Daily News" enthält eine sehr zeitgemäße Zuschrift von dem Oxforder Professor und früheren Parlamentsmitgliede Charles Neate über den Unfug, der in England mit der unbedeutenden Persönlichkeit „jenes jungen Mannes, der sich selbst immer noch Kaiserlicher Prinz nennt," getrieben wird und dessen sich sogar Behörden schuldig machen und an dem, um der Sache die Krone aufzusetzen, der Herzog von Cambridge bei Gelegenheit eines neulich in Woolwich statt gehabten Bankets Theil genommen hat. Das Schreiben erinnert daran, was wohl gerade der anständigere Theil des französischen Volkes, der bekanntlich nach der Rückkehr des Kugelsammlers von Saarbrücken gerade keine große Sehnsucht hat, zu dem sinnlosen Gebahren sagen soll, dem sich ernste und gereifte Männer in England hingeben, sobald sie von obvermerktem Jüngling etwas zu sehen oder zu hören bekommen. Er erinnert daran, daß in Frankreich mittlerweile die Republik endgiltig als Regierungsform angenommen ist, daß zur Zeit ein Mensch, der nach dem französischen Throne strebt und das auf irgend eine Weise durch Führung von Titeln, Aeußerungen oder schlußfähige Handlungen kund giebt, von Stund an einfach ein Verschwörer gegen die Souverainetät der Republik ist, daß ein Mensch, der das in England thut, die ihm großmüthig angebotene Freistätte schändlich mißbraucht und von Völkerrechts wegen einfach aus England hinausgewiesen werden müßte.

London, 10. März. Das Parlament wird seine Osterferien voraussichtlich am 21. d. Mts. beginnen und am 5. April wieder zusammentreten. — Gestern fand eine sehr große, gegen den Ritualismus gerichtete Versammlung statt. Die zur Ueberreichung an das Parlament bestimmte Protest-Eingabe gegen die ritualischen Formen hat 160,000 Unterschriften erlangt.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 12. März. Das Befinden des Kaisers ist unverändert.**

**London, 12. März. Unterhaus. Der erste Lord der Admiralität, Ward Hunt, bringt das Marinebudget ein im Betrage von 10¼ Mill. Nach der Regierungsvorlage sollen bis Ende 1877 26 Panzerschiffe größerer Art fertig sein.**

**Die „Times" meldet aus Estella vom 9. März: Carlistische Delegirte und der spanische Kriegsminister unterzeichneten in Madrid ein Uebereinkommen, wonach eine allgemeine Auswechselung der Gefangenen stattfinden und den Carlisten die Rechte der Kriegführenden zugestanden werden sollen.**

## Danzig, 12. März.

* Wie wir bereits mitgetheilt, haben die Eissprengungen in der Weichsel eingestellt werden müssen, weil sich das Eis in Folge des etwas ansteigenden Wassers und des Thauwetters zwischen dem Herings- und dem Eschenkruge auf 3,5 Kilometer Länge von dem linken Ufer löste und die Rinne zuschob. Bis zum 8. d. M. waren die Eissprengungen bis 1,2 Kilometer unterhalb der Langfelder Wachtbude oder ungefähr 17 Kilometer unterhalb der Dirschauer Brücke in einer Breite von 25 Metern erfolgt. Von der Plehnendorfer Schleuse bis zu dem Heringskruge ist die Rinne in einer Länge von 14 Kilometer auf 60 Meter verbreitert. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. hatte sich bei Neufähr eine große Eisscholle losgelöst und die Ausmündung der Weichsel vollständig zugelegt. Der eingetretene starke Nordostwind verhinderte nicht nur den Abfluß des Eises, sondern trieb dasselbe in den Strom zurück. Nachdem in Folge dessen auch dort die Arbeiten haben eingestellt werden müssen, hofft man sie heute auf der ganzen Strecke wieder in Angriff nehmen zu können.

* Die heute von Mitgliedern des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe (siehe den Bericht in der Beilage) unterzeichnete Petition an das Abgeordnetenhaus über die Trennung der Provinz Preußen hat folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten Mitglieder der am heutigen Tage in Danzig stattfindenden Generalversammlung Westpreußischer Landwirthe erlauben sich, dem hohen Hause der Abgeordneten ihre Bitte dahin auszusprechen:

„Ein hohes Haus wolle bei der Berathung über den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf einer neuen Provinzialordnung den Beschluß fassen, daß West-Preußen als selbstständige Provinz von Ost-Preußen getrennt werde.

„Die Gründe für diese Trennung der beiden sowohl in ihren commerziellen und wirthschaftlichen Verhältnissen, als auch in ihrem politischen und communalen Leben wesentlich verschiedenen Landestheile sind schon in so vielfachen der Oeffentlichkeit übergebenen Broschüren und Petitionen näher dargelegt, daß wir dieselben hier zu wiederholen keine Veranlassung haben; insbesondere dürfen wir auf die diesen Gegenstand behandelnde Broschüre des Geh. Reg.-Rath Hoene hinweisen.

„Als Landwirthe erlauben wir uns noch besonders hervorzuheben, daß auch der Betrieb des Hauptgewerbes der Provinz Preußen, die Landwirthschaft, wegen der verschiedenen klimatischen und landwirthschaftlichen Verhältnisse in Westpreußen einen wesentlich andern Charakter hat als in Ostpreußen, und daß diese Verschiedenheit nicht wenig dazu beiträgt, daß zwischen diesen beiden Landestheilen ein so geringer innerer Zusammenhang stattfindet.

„Trotz der etwa 50jährigen Zusammengehörigkeit der beiden Landestheile hat sich keine gemeinschaftliche Institution (mit Ausnahme etwa der vom Staate fundirten Provinzial-Hilfskasse) gebildet. Die Landarmen-Verwaltung, die Irrenhaus-, Taubstummen- u. dgl. Anstalten, die landschaftl. Credit-Institute existiren getrennt für Ost- und Westpreußen. Die innere Trennung der beiden Landestheile geht so weit, daß auf dem gemeinschaftlichen Provinzial-Landtage über Angelegenheiten, welche speciell West-Preußen betreffen, von den westpreußischen Abgeordneten unter sich, und ebenso über Angelegenheiten, welche Ostpreußen betreffen, von den ostpreußischen Abgeordneten unter sich beschlossen wird, so daß die Beschlußfassung im Plenum nur noch formell stattfand. Je mehr durch die neue Provinzialordnung die Competenz der Provinzial-Organe erweitert wird, desto mehr wird sich das Unzweckmäßige und Störende der Zusammengehörigkeit der beiden verschiedenen Landestheile fühlbar machen.

„Warum sollen die westpreußischen Abgeordneten auf dem Provinzial-Landtage, im Provinzial-Ausschusse ihre vielfach durch Geschäfte der Selbstverwaltung schon in Anspruch genommene Zeit und Kraft darauf verwenden, die ihnen fern liegenden und unbekannten ostpreußischen Angelegenheiten zu behandeln? Warum ebenso die ostpreußischen Abgeordneten die ihnen fern stehenden westpreußischen Angelegenheiten?

„Warum sollen in Angelegenheiten, bei welchen die westpreußischen Interessen nicht mit den ostpreußischen übereinstimmen, die 56 westpreußischen Abgeordneten durch die 77 ostpreußischen majorisirt werden können? Warum soll jeder der beiden Landestheile nicht unter der Leitung eines einheimischen Landes-Directors seine einheimischen Angelegenheiten allein ordnen?

„Die Unterzeichneten, welche in den verschiedensten Theilen von Westpreußen wohnen und welche sämmtlich durch die Praxis, sei es als Mitglieder der Verwaltungs-Gerichte, der Kreis-Ausschüsse, der Kreistage, als Amts-, Guts- oder Gemeinde-Vorsteher die Zweckmäßigkeit des in der Kreis-Ordnung durchgeführten Grundsatzes der Selbstverwaltung kennen gelernt haben, sind der Ansicht, daß die Erweiterung dieses Grundsatzes auf die provinziellen Einrichtungen nur dann für uns von segensreichen Folgen und nur dann ohne Schädigung unserer Interessen durchführbar sein kann, wenn Westpreußen als selbstständige Provinz von Ostpreußen getrennt wird."

* Die öffentliche Prüfung in der städtischen höheren Töchterschule findet am 16. März cr. statt. Auch im verflossenen Schuljahre konnte wegen Mangels an Raum nur einzelnen wenigen Kindern Aufnahme gewährt werden; gegenwärtig kann der Director nur über Plätze in der 1. und über einige in der 7. Kasse verfügen, alle übrigen Klassen sind bereits gefüllt. Die Seminarklasse wurde im verflossenen Schuljahre von durchschnittlich 40 jungen Damen besucht, von denen etwa der dritte Theil nur an einzelnen Unterrichtsgegenständen als Hospitanten theilnahm, die andern als Seminaristinnen alle Lectionen besuchten. Von diesen letzteren wollen jetzt 20 das Lehrerinnen-Examen machen, welches vom 16. bis 20. April cr. im Gebäude der städtischen Töchterschule stattfinden wird. Es wird dies das erste Examen des zu Ostern 1873 gegründeten Instituts sein.

— Für das vacant gewordene Regierungs-Präsidium zu Gumbinnen ist, wie die „Post" erfährt, ein hannover'scher Landdrost ausersehen.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

| | | Crs. v. 11. | | | 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen gelber | | | Pr. 4½ consl. | 105,60 | 105,70 |
| April-Mai | 181 | 183 | Pr. Staatsschldſ. | 91,20 | 91,20 |
| Juni-Juli | 184,50 | 186 | Wstp. 3½%Pfdb. | 86,50 | 86,75 |
| Rogg. matter, | | | do. 4% do. | 95,90 | 95,90 |
| April-Mai | 148,50 | 150 | do. 4½% do. | 101,80 | 101,90 |
| Mai-Juni | 144 | 145,50 | Danz. Bankverein | 69,40 | 9,40 |
| Juni-Juli | 142,50 | 144 | Lombardenſer.Cp. | 245 | 246 |
| Petroleum | | | Franzosen . . | 572 | 573 |
| pr. 200 ℔ | | | Rumänier . . | 35,40 | 35,40 |
| Spbr.-Octb. | 27,70 | 27,80 | Neue franz. 5% R. | 103,70 | — |
| Rüböl April-Mai | 56 50 | 57,20 | Oestr. Creditanst. | 432 | 430 |
| Spbr.-Octb. | 59,40 | 60 | Italien (5%) | 43,80 | 44,10 |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 69 90 | 69 8 |
| loco | | | Ruſſ. Banknoten | 283.40 | 283,40 |
| April-Mai | 58,30 | 58,30 | Oestr. Banknoten | 183,40 | 183,10 |
| Ung. Schatz-A. II. | 91,30 | 92,30 | Wechselcrs. Lond. | — | 20,40 |

Ital. Rente 72,20.

**Hamburg**, 11. März. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine steigend. Roggen loco ruhig, auf Termine steigend. Weizen pr. März 126℔. 1000 Kilo 187 Br., 185 Gd., pr. April-Mai 126℔. 186 Br., 185 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 188 Br., 187 Gd., pr. Juli-August 126℔. 190 Br., 189 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 149 Br., 147 Gd., pr. April-Mai 148 Br., 147 Gd., pr. Mai-Juni 147 Br., 146 Gd., pr. Juni-Juli 146 Br., 144 Gd., pr. Juli-August 145 Br., 144 Gd. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 59, pr. Mai 57½, pr. October pr. 200 ℔. 60. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. März 44½, pr. April-Mai 44½, pr. Mai-Juni 44½, pr. Juni-Juli 45. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13,00 Br., 12,90 Gd., pr. März 12,60 Gd., pr. April-Mai 12,40 Gd., pr. August-Dezbr. 13,00 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

**Amsterdam**, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 255. — Roggen pr. März 181½.

**Wien**, 11. März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,45, Silberrente 75,90, 1854r Loose 105,00, Bankactien 963,00, Nordbahn 1975, Creditactien 235,00, Franzosen 314,00, Galizier 231,25, Kaschau-Oderberger 134,00, Pardubitzer 156,00, Nordwestbahn 165,50, do. Lit. B. 78,25, London 111,35, Hamburg 54,10, Paris 44,05, Frankfurt 54,00, Amsterdam 95,20, Creditloose 169,50, 1860er Loose 112,70, Lomb. Eisenb. 137,80, 1864er Loose 138,20, Unionbank 110,75, Anglo-Austria 140,50, Napoleons 8,88, Ducaten 5,24, Silbercoupons 104,90, Elisabethbahn —, Ungarische Prämienloose 83,50, Preuß. Banknoten 1,63½.

**London**, 11. März. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. 5% Italienische Rente 71⅛. Lombarden 12⅝. 5% Russen de 1871 100. 5% Russen de 1872 102. Silber 57⅛. Türkische Anleihe de 1865 43⅝. 6% Türken de 1869 57⅝. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104⅝. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103¼. Oesterreichische Silberrente 68¾. Oesterreichische Papierrente 65¼. — 6% ungarische Schatzbonds 92. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 90⅛. — In die Bank flossen heute 8000 Pfd. Sterl. Privatdiskont 3½ %. Spanier 21⅞.

**London**, 11. März. Bankausweis. Totalreserve 10,552,318, Notenumlauf 25,350,955, Baarvorrath 20,903,273, Portefeuille 21,143,578, Guthaben d. Priv. 18,580,283, Guth. d. Staats 8,120,174, Notenreserve 9,587,015, Regierungssicherheit 13,608,888 Pfd. St.

**Paris**, 11. März. (Schlußcourse.) 3% Rente 5. 42½. Anleihe de 1872 103 25. Italienische 5% Rente 71,95. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen weichend 707,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 310,00. Lombardische Prioritäten 253,00. Türken de 186 43,87½. Türken de 1869 297,00. Türkenloose 132,75. — Schluß auf Realisirungen matter. Crédit mobilier 587. Spanier exter. 22, do. intér. 16⅞.

**Paris**, 11. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 24,50, pr. April 24,75, pr. Mai-Juni 25,25, pr. Mai-August 25,50. Mehl ruhig, pr. März 52,75, pr. April 53,25, pr. Mai-Juni 53,75, pr. Mai-August 54,75. Rüböl steigend, pr. März 9,50, pr. April 80,25, pr. Mai-August 81,50, pr. Septbr.-Dezbr. 82,50. Spiritus behauptet, pr. März 54,00, pr. Mai-August 54,75.

**Antwerpen**, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert, Odessa 17¾. Hafer stetig. Gerste matt, Donau 18¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez. u. Br., pr. März 31¾ bez., 31¾ Br., pr. April 32 bez., 32½ Br., pr. September 35 Br., pr. September-Dezember 35½ Br. — Behauptet.

**Newyork**, 10. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 80C. Goldagio 15¼, 5/20 Bonds pr. 1885 119⅜, do. 5% fundirte 114⅝, 5/20 Bonds pr. 1887 119½, Eriebahn 27⅜, Central-Pacific 97¾, Newyork Centralbahn 102½. Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 15. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¼, do. in New-Orleans 5¼, Petroleum in Newyork 15, do. in Philadelphia 4¾, Mehl 5D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 19C. Mais (old mixed) 91C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 17¼. Schmalz (Marke Wilcox) 14¾C., Speck (short clear) 10¾C. Getreidefracht 7½.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. März.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔.

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig u. weiß | 134-138℔. | 200-210 Rℓ Br. | |
| hochbunt . . . | 132-135℔. | 190-195 Rℓ Br. | |
| hellbunt . . . | 130-133℔. | 185-192 Rℓ Br. | 165-198 |
| bunt . . . | 126-131℔. | 175-185 Rℓ Br. | Rℓ bez |
| roth | 132-136℔. | 170-175 Rℓ Br. | |
| ordinär . . . | 125-131℔. | 156-175 Rℓ Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 183 Rℓ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 187 Rℓ Br., Juni-Juli 190 Rℓ Br.
Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔. 124℔ 145 Rℓ, 127℔. 148 Rℓ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 139 Rℓ
Auf Lieferung pr. April-Mai 142 Rℓ Gd.
Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 101℔. 138 Rℓ
Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 53,50 Rℓ

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Tage 20,565 Gd., do. 3 Mon. 20,405 Gd. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,35 Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 90,90 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,40 Gd. 4% do. do. 95,80 Gd., 4½% do. do. 101,20 Br. 4% Danziger Bank-Verein 69,40 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

## Danzig, 12 März 1875.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost, klare Luft. Wind: N.

Weizen loco wurde am heutigen Markte beim Beginn desselben zwar sehr fest von den Inhabern gehalten, doch ging der Verkauf in Folge dessen sehr schleppend und es schloß der Markt matt. 220 Tonnen sind zu ziemlich gestrigen Preisen verkauft aber doch wurde die heutige Zufuhr nicht geräumt. Bezahlt ist für Sommer- 127℔. 173 Rℓ, 132/3℔. 175 Rℓ, blauspitzig roth 130℔ 165 Rℓ, bunt 126, 127/8℔ 183½ Rℓ, hellbunt 129, 130℔ 185, 188 Rℓ, hochbunt glasig 132℔ 188 Rℓ, besserer 190, 192 Rℓ, fein 132/3℔. 198 Rℓ, weiß 125/6℔. 192 Rℓ pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, April-Mai 187 Br., Juni-Juli 190 Rℓ Br. Regulirungspreis 183 Rℓ.

Roggen loco fester, 124℔. 145 Rℓ, 127℔ 148 Rℓ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine gefragt ohne Angebot, April-Mai 142 Rℓ Gd. Regulirungspreis 139 Rℓ — Gerste loco kleine 101℔. 138 Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 53,50 Rℓ gekauft.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 11. März. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 126/7℔. 169,50, 131℔. 175,25, 133℔. 176,50, 135℔. 176,50, russ. 125℔. 172,94, 128℔. 173, 176,50 Rℓ bez., bunter 125/6℔. 167, russ. 120℔. Ausw. 158,75, 121℔. 163, 122℔. 163,50, bes. 158,75, 124℔. 169,50 Rℓ bez., rother 125/6℔. 166, 131℔. 169,50 russ. 120℔. 159,25, 120 1℔ 157,50, 157,75, 122℔. 162,94, 164,75, 123℔. 165,75, 126/7℔. 166 Rℓ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo: inländischer 120℔. 127,50, 124/5℔. 135, 125/6℔ 137,50, 126℔. 138,12, 127/8℔. 141,50, 128℔. 141,25 Rℓ bez., fremder 111/2℔. 160,50, 112℔. 116, 115℔. 120, 116℔. 120, 117/8℔. 122,50, 118/9℔ 123,75, 119℔ 125, 12 ℔ 126,25, 127,50, 121℔. 125, 123/4℔. 132,50, 125℔. 133,75 Rℓ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 140 Rℓ bez., kleine 120, 122,86 Rℓ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 144, 158, russ. 136, 140, 141, 142, schwarz 143,25 Rℓ bez., Frühjahr 1875 152 Rℓ — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 151, 168,89, fein 180, 182,75 Rℓ bez. Bohnen pr. 1000 Kilo 162,25 Rℓ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 188,85, 197,75 Rℓ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo mittel 185,71 Rℓ bez. — Kleesaat pr. 100 Kilo rothe 66, 75, 78, 87, 99 Rℓ bez., weiße 90, 120, grüne 132 Rℓ bez. — Thymotheum pr. 100 Kilo 60 Rℓ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 56 Rℓ Br., 54¾ Rℓ Gd., 55 Rℓ bez., März 56 Rℓ Br., 55¼ Rℓ Gd., April 57 Rℓ Br., 56½ Rℓ Gd., Frühjahr 58 Rℓ Br., 57¼ Rℓ Gd., 57½ Rℓ bez., Mai-Juni 59 Rℓ Br., 58¼ Rℓ Gd., 58½ Rℓ bez., Juni 60½ Rℓ Br., 59¾ Rℓ Gd., 60 Rℓ bez. Juli 61½ Rℓ Br., 61 Rℓ Gd., August 63 Rℓ Br., 62½ Rℓ Gd., September 64 Rℓ Br., 63½ Rℓ Gd.

**Stettin**, 11. März. Weizen pr. April-Mai 184,50 Rℓ, pr. Mai-Juni 184,00 Rℓ — Roggen pr. April-Mai 146,50 Rℓ, pr. Mai-Juni 142,50 Rℓ — Rüböl 100 Kilogr. pr. März 52,00 Rℓ pr. April-Mai 53,00 Rℓ, pr. September-October 57,00 Rℓ. — Spiritus loco 55,50 Rℓ, pr. März 57,00 Rℓ, pr. April-Mai 58,70 Rℓ, pr. Juni-Juli 59,70 Rℓ. — Winterrübsen höher bezahlt, pr. 2000 ℔ loco ohne Handel, März-April 272 Rℓ bz., April-Mai 270 Rℓ bez., pr. Septbr.-Octbr. 269—270 Rℓ bez. u. Br. — Petroleum loco 13,50 Rℓ bz. und Br., Regulirungspreis 13,40 Rℓ, September-October 13 Rℓ bez. u. Br. — Schmalz, fester, loco pr. März-April Wilcox 62 bis 62,50 Rℓ bez., pr. April-Mai 62 Rℓ bez.

**Breslau**, 11. März. Kleesamen rother, gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 45 bis 49—52,50 Rℓ, weißer unverändert, 54—57—68 Rℓ, hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 28—31,50 bis 35 Rℓ.

**Berlin**, 11. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 162—198 Rℓ nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 181,00—183,00 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 182,50—184,50 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 185,50—186,50 Rℓ bez., pr. Juli-August 185,50—187,50 Rℓ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 142—160 Rℓ nach Qual. geford., pr. März 150,00 Rℓ nom., pr. März-April 150,00 Rℓ nom., pr. Frühjahr 150,00—149,50 Rℓ bez. pr. Mai-Juni 145,00—144,50—146,00 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 144,00—143,50—144,50 Rℓ bez., pr. Juli-August 143,00—144,00 Rℓ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 129—181 Rℓ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 158—187 Rℓ nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 183—234 Rℓ nach Qual., Futterwaare 163—178 Rℓ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,75 24,75 Rℓ, No. 0 u. 1 24,50—23,00 Rℓ. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23,00—22,00 Rℓ, No. 0 u. 1 21,00—20,00 Rℓ, pr. März 21 Rℓ bez., pr. März-April 21 Rℓ bez., pr. April-Mai 21,10—21—21,10 Rℓ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 60 Rℓ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 56 Rℓ bez., pr. März 57 Rℓ bez., pr. März-April 57 Rℓ bez., pr. April-Mai 56,8—57,2 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 57,5 Rℓ bez., pr. Septbr.-Octbr. 59,5—60 Rℓ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 29 Rℓ bez., pr. März 28 Rℓ Br., pr. März-April 27 Rℓ bez., pr. April-Mai 26,50 Rℓ Br., pr. Septbr.-Octbr. 27,50—27,80 Rℓ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 56,2—56,3 Rℓ bez., mit Faß pr. März 57,4 Rℓ nom., pr. März-April 57,4 Rℓ nom., pr. April-Mai 58,2—58,4—58,3 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 58,2—58,4—58,3 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 59,2—59,3 Rℓ bez., Juli-August 60,2—60,3 Rℓ bez., pr. August-Septbr. 60,6—60,8 Rℓ bez.

Thorn, 11. März. — Wasserstand: 3 Fuß 1 Zoll. Wind: NO. — Wetter: regnigt.

## Meetorologische Beobachtungen.

| März. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 10 | 4 | 339,93 | — 0,3 | N., frisch, bezogen. |
| 11 | 8 | 341,70 | — 1,3 | O., mäßig, hell, wolkig. |
| | 12 | 343,56 | — 0,4 | NO., „ „ klar. |

Ein Schlagfluß endete heute früh 10 Uhr das Leben des Rectors
**Rudolph Wilh. Alex. Dachs**
im 56. Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige seinen Bekannten und Freunden statt besonderer Meldung.
Danzig, 11. März 1875.
2530) **Die Hinterbliebenen.**

---

**Tüchtige Schlosser** auf Blecharbeit geübt und **Sattler** finden lohnende Beschäftigung in der
**Artillerie=Werkstatt zu Danzig.**
2437)

---

## Vorschuß=Verein zu Danzig.
**Eingetragene Genossenschaft.**
Nachdem die Generalversammlung vom 5. März 1875 **die Dividende pro 1874**
**auf 8 %**
festgesetzt hat, kann solche von den Interessenten nach Maßgabe der Statuten § 75 u. s. f. täglich in den Geschäftsstunden in unserem Comtoir, Langenmarkt No. 1, in Empfang genommen werden.
**Der Vorstand.**
**W. Radewald. E. Doubberck. Fritsch.** (2129

---

So eben traf ein:
**Aus den Papieren des Ministers von Schön.**
Band I. 10 Mk.; eleg. geb. Mk. 11. 50.
Bestellungen erbittet
**L. Saunier's Buchhandlung A. Scheinert in Danzig.**

---

Der Nachlaß der verstorbenen Wwe. **Joh. Pfeiffer** ist dem Gerichte übergeben, und dürfen daher die Aussenstände derselben nur an das Gericht zu Danzig abgeliefert werden. (2491
Danzig, den 10. März 1875.
**Rich. Sempf,**
Sohn u. Erbe der Verstorbenen.

---

**Danziger**
## Glas=Hütte.
**Actien=Gesellschaft,**
**Comtoir, Hundegasse No 34,**
empfiehlt prima halbweißes Tafelglas, so wie sämmtliche gangbare weiße, grüne und braune Flaschen. (1135

---

**Zum Einj. Freiwillig.=Examen,** so wie auf **die mittler. und oberen Klassen** (Quarta, Tertia, Secunda) **höherer Lehranstalten** bereitet auch die schwachbegabtesten Schüler **mit sicherem Erfolge vor E. Harms,**
2503) Sandgrube 30, Saal=Etage.

---

## In Stettin
liegt in Ladung nach Danzig Dampfer „Die Erndte", Capt. H. Scherlau.
**Ferdinand Prowe** in Danzig.
**Rud. Christ. Gribel** in Stettin.

---

Die **Handschuh=Fabrik** von **F. A. Hildebrandt,** Hundegasse 107, vis-à-vis Walter's Hotel, empfiehlt gute haltbare Glacé-Handschuhe zu 10, 12½, 15 Sgr. Feinere Sorten zu 20 bis 60 Sgr., sind ebenfalls in großen Massen vorräthig.
☞ Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. (2422

---

**Dr. Pattison's**
**Gichtwatte,** (141
unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à Pack 5 und 8 Sgr.
**Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

---

**Algierer Blumenkohl,**
**Kopf=Salat,**
**Astrachan. Schotenkerne,**
**Italienische Maronen,**
**Gänseleber=Pasteten,**
**Trüffel=Leberwürste,**
**Englisches Tafelsalz,**
**Pumpernickel**
empfiehlt
**J. G. Amort,**
**Langgasse 4.**

---

## Käse=Offerte.
Von **Prima Emmenthaler**
und = **Bayerischen**
**Schweizerkäse** gut conservirte saftige Waare, in 1=Laib=Kübeln verpackt, halte ich stets Lager und stehe mit billigen Offerten zu Diensten.
2190) **Rudolph Hasse.**

---

☞ **Süßen Ober=Ungar=Wein,** vorzüglich, a Flasche 12½ Sgr., **Rum, Arrac, Cognac** zu den billigsten Preisen empfiehlt (2501
**Carl Wallisch,** Pfefferstadt 38.

---

☞ **Dampf=Kaffee's, von feinem Aroma,** per Pfund 16, 17, u. 18 Sgr., empfiehlt
**Carl Wallisch,** Pfefferstadt 38.

---

Durch die bevorstehende **Aufgabe meines Modewaaren=Geschäfts,** dessen Bestände im **Wege der Auction am 15. und 16. d. Mts. meistbietend verkauft werden,** werde ich mich in der Lage befinden, von jetzt ab meinem

# Fournituren=Geschäft
## für Schneider, Schuhmacher und Mützenfabrikanten,
für welches alle auf der jüngsten **Frankfurter Messe** eingekauften Artikel bereits eingetroffen, die allergrößte Aufmerksamkeit zu widmen.
Gleichzeitig erlaube mir auf ein wohlassortirtes **Engros-Lager** der neuesten
**Herren- und Knaben-Filz-, Stroh- und Lack-Hüte, sowie Mützen eigener Fabrik**
aufmerksam zu machen.
1. Damm No. 10. **Max Cohn** vorm.: **J. M. Cohn** 1. Damm No. 10.

---

## Große Nutzholz=Auction.
**Montag, den 15. März c., Vormittags 10 Uhr, werde ich hinter dem Legenthor an der rothen Brücke auf dem ehemals Skorka'schen Holzfelde**
**1200 Fuß 4" und 4000 Fuß 3" eschene Bohlen,**
**8000 = 1⅛" u. 6000 = 1" eschene Dielen,**
**4000 = 1½" u. 2000 = 1" eichene Dielen,**
**12000 = 1½" fichtene Dielen und 3000 Fuß 3" ficht. Bohlen**
**in verschiedenen Längen mit 2monatlicher Credit=Bewilligung für bekannt sichere Käufer versteigern, wozu einlade.**
2462) **Nothwanger,** Auctionator.

---

# Den Empfang
**der von mir gewählten**
# Neuheiten
für
## die Frühjahrs= und Sommer=Saison
**zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.**
## Bruno Gosch,
**Schneidermeister,**
**37. Brodbänkengasse 37.**

---

# Cigarren-Ausverkauf.
Wegen Geschäfts=Aufgabe verkaufen zu Fabrikpreisen und empfehlen als vorzüglich in Qualität und Brand:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Vuelta Arriba, Regallas** | früher 60 | jetzt 45 | Rℓ. pr. M., | | |
| div. ff. Havana's zum Preise von 50—30 Rℓ. pr. Mille, | | | | | |
| einen Rest unsortirter Havanas, | früher 23 | jetzt 18 | Rℓ. pr. M., | | |
| Upmann | = | 20 | = | 16⅔ | = |
| Phönix | = | 20 | = | 16⅔ | = |
| No. 13 | = | 16 | = | 12 | = |
| No. 12 | = | 13 | = | 10⅔ | = |
| No. 9 | = | 10 | = | 8⅓ | = |

Wiederverkäufern bewilligen Rabatt. Auswärtigen senden $^5/_{10}$ franco per Post.
**Melzergasse 37. Louis Schwaan & Cie.**

---

**Stroh-Hüte** werden gut gewaschen, modernisirt und gefärbt in der Strohhut=Fabrik
**August Hoffmann,** Heiligegeistg. 26.

---

Seegré's Weinhandlung und Restaurant.
## Heute Abend Karpfen in Bier.
**Gute Weine zu civilen Preisen und Pilsener Bier.** (2533
**NB. Kleine Zimmer für Familien und geschlossene Gesellschaften.**

---

☞ **Limburger Käse, delikat,** empfing und empfiehlt
**Carl Wallisch,** Pfefferstadt 38.

---

☞ **Kaffee's, reinschmeckend,** von 11 Sgr. an, so wie feinen gelben Java=Kaffee per Pfund 14 Sgr., empfiehlt
**Carl Wallisch,** Pfefferstadt 38.

---

Bestellungen auf die bekannten **Saatkartoffeln der Friedrich von Gröling'schen Central=Station** nehme ich entgegen. (2496
Proben der verschiedenen Sorten liegen zur Ansicht aus. Preisverzeichnisse übersende auf Wunsch franko und gratis.
**Otto Retzlaff,**
**Commandite, Milchkannengasse 13.**

---

**Jeder Husten** wird in 24 Stunden durch Dr. **Müller's Katarrhbrödchen** radical beseitigt. Preis pro Beutel 3 Sgr oder 30 Pfg. Bestellungen nimmt entgegen
**Richard Lenz**
Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse. (2531

---

**Quedlinburger Runkel=Rübensaamen**
empfiehlt **Ferd. Witting,** Mewe.

---



**10 reinblütige Holländer Bullen,**
**im Alter von 9 Monaten bis 2 Jahren**



**8 Zuchtsäue der größten York=shire=Race, 6 Monate alt, stehen zum Verkauf in** (2488
**Warnikam bei Ludwigsort.**
**Fr. Claassen.**

---

**Ein eleg. mah. Stutzflügel (Wiszniewski) ist billig zu verk. Hundeg. 62, Saalet.**

---

**Eine Gastwirthschaft**
**in einem großen Kirchdorfe oder in einer kleinen Stadt,** wird umgehend zu pachten gesucht. Gefällige Adr. werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2468.

---

**Eine vollständig eingerichtete Restauration in e. kleinen Provinzialstadt ist sof. zu übern.** Adr. w. u. 2469 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

Ein **Vergnügungsort,** in einer lebhaften Gegend belegen, wird sofort zu pachten gesucht. Gef. Off. u. 2470 i. d. Exp. d. Z.

---

**In einer gebildeten Beamten=Familie finden Pensionäre bei vortheilh. Bedingungen gewissenh. Aufnahme. Näheres Pfefferstadt 17, 1 Tr.**

---

**Zur selbstständ. Führung** der inneren Wirthschaft wird zum 1. April cr. für ein kleines Gut bei Elbing eine **tüchtige Wirthin** gesucht. Gebildete Bewerberinnen werden gebeten, ihre Meldungen u. No. 2483 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen

---

Ein Mädchen aus achtbarer Familie, in der Wirthschaft und Handarbeit, sowie auf der Nähmaschine bewandert, sucht anst. Existenz zur Stütze der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande, oder in einem Geschäfte. Gef. Adr. u. 2475 i. d. Exp. d. Z.

---

**Eine Dame s. z. 1. April Pension u. eigen Zimmer i. d. Rechtstadt.** Adr. u. 2490 i. d. Exp. d. Ztg.

---

Gesucht in Gr. Plochoczyn per Warlubien bei gutem Gehalt ein verheiratheter **Förster,** der auch Kenntnisse von der Gärtnerei hat. Meldungen nimmt entgegen die Administration des Gutes.

---

Ein zuverlässiges, anständiges Mädchen in gesetztem Alter, die in der Wirthschaft und Küche recht erfahren auch Handarbeiten versteht, wird zur Unterstützung der Hausfrau **baldigst** zu engagiren gewünscht. Gef. Off. sind u. **T. M. 61 Reichenau Ostpr.** postlagernd einzusenden. (2487

---

Zwei gesittete Knaben ordentlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, finden eine Lehrstelle beim Conditor **Gustav Gierke.** (2498

---

**Eine gew. Verkäuferin,**
aber nur solche, die schon das Kurzwaaren=Geschäft erlernt hat, findet vom 1. April d. J. eine Stelle bei **B. Blumenthal.**

---

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, findet vom 1. April eine Stelle bei
2522) **B. Blumenthal.**

---

Auf einem Gute in der Nähe von Danzig wird zu Ostern ein Mädchen von ca 11 Jahren gegen eine mäßige Pension gesucht, die mit der einzigen Tochter des Besitzers von einer tüchtigen Gouvernante unterrichtet wird. Adr. u. 2508 u. d. Exp. d. Ztg. entgegen.

---

**1 bis 2 junge Mädchen,**
die das städtische Seminar besuchen wollen, oder auch Schülerinnen, finden in unserm Hause eine gute Pension. Nähere Auskunft ertheilt freundlichst Hr. Director Dr. Wulkow
2515) **Bertha Collins.**

---

**Eine Sommerwohnung**
(früher von Hrn. **Dr. Hein** bewohnt) ist in meinem Hause, **Jäschkenthal No. 15,** zu vermiethen. **Aug. Fr. Schultz.**

---

**Böhmische Bettfedern und Daunen**
in reichhaltiger Auswahl und vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
**N. T. Angerer,**
Langenmarkt 35. (2266

---

**200,000 gut ausgebrannte Mauersteine, 15,000 Dachsteine** (**Biberschwänze**), stehen bei der Bahnhaltestelle **Lischnitz** bei Lauenburg i. Pomm. zum Verkauf. (2482
Offerten nimmt entgegen **Ahé** dortselbst.

---

**8 Mastochsen**
sind zu verkaufen in **Barnewitz b. Oliva.**

---

Zum 1. April ist Breitgasse 60 ein
**Stall u. Wagenremise,**
auch als Lagerraum geeignet, zu vermiethen.
Näheres Breitgasse No. 79. (2514

---

Ein fein möbl. Zimmer mit Alkoven, verschließbarem Entree, Saal=Etage, ist zu vermiethen Hundegasse 118, im Laden.

---

Zwei fein möblirte Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, sind Jopengasse 32 zu vermiethen; zu erfragen unten. (2510

---

**Sandgrube 28** ist die Wohnung eine Treppe hoch, bestehend aus 8 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermiethen.
Zu besehen von 11—1 Uhr. (2507

---

**Eine Sommerwohnung mit Garten** wird in der Nähe der Stadt (bis Langfuhr) zu m. ges. Adr. u. 2457 i. d. Exp. d. Z.

---

## Kaufmännischer Verein.
**Donnerstag, den 18. März,** Abends 8 Uhr, im Vereinslokal:
**Vortrag**
des Hrn. Dr. **Ule** aus Halle a. S., über **d. Geheimnisse des Innern Afrikas.**
Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten freien Eintritt. Billets a 50 Pf. für Gäste, Herren und Damen, werden an Mitglieder bei Vorzeigung der Mitgliedskarten ausgegeben von
Hrn. **Arendt,** Hundegasse 105,
„ **Hildebrandt,** Hopfeng. 104,
„ **Reinke,** Langgasse 62
und Abends am Eingange. (2499

---

## Café d'Angleterre.
Heute sowie folgende Abende Concert und Gesangssoirée unter gefälliger Mitwirkung meines berühmten Komikers Herrn **Schultz.** Wozu freundlichst einladet
2532) **A. Gutzmer.**

---

**Reinhardt's Etablissement in Jäschkenthal.**
Sonntag, den 14 März, großes Concert, sowie Auftreten einer Damen=Gesellschaft unter Leitung des Concertmeisters **Schlosser.** (2516

---

**Spliedt's Salon in Jäschkenthal.**
**Sonntag den 14. d. M.:**
## CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
2511) **A. Keil.**

---

## Zingler's Höhe.
Sonntag, den 14. März:
**Grosses Concert,**
ausgeführt von der Capelle des 4. ostpreuß. Grenad.=Rgt. No. 5 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kilian.**
Anfang präcise 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
2529) **Lipinski.**

---

**Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten**
Neugarten No. 1.
**Sonntag, den 14. März:**
**Grosses Concert.**
**(Streichmusik.)**
Die Capelle ist um das Doppelte verstärkt und kommen verschiedene Solo-Piecen zum Vortrag.
Anfang 6½ Uhr. Entree 3 Sgr.
2528) **H. Gosch.**

---

**Sonnabend, d. 13. März cr.,**
Abends 7 Uhr,
**im Saale des Schützenhauses**
Aufführung des
**Oratoriums „Christus"**
von **Fr. Kiel,** op. 60,
für Chor, Soli und Orchester, unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Amalie Kling** aus Schwalbach, der Herren **Edm. Glomme** und **W. v. Schmid.**
Numerirte Sitzplätze a 3 Mark (Reihe 1—15) und a 2 Mark (Reihe 16 u. fgde.), Stehplätze a 1 Mk. 50 Pf., Texte a 25 Pf., sind in der Musikalienhandlung von **Const. Ziemssen,** Langgasse No. 77, zu haben.
**Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.**
**Brandstaeter, Collin. H. Czwalina. A. Hein. E. Hoene. Ziemssen.** (2169

---

## Stadt-Theater.
Sonnabend, den 13. März, bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, 14. März. (Ab. susp.) Letztes Auftreten der Frau **Lang=Ratthey: „Pariser Leben".** Komische Operette in 5 Acten von Offenbach.
Gabriele . . . . Frau **Lang=Ratthey.**
**Montag, den 15. März,:**
**Benefiz für Herrn**
**Edmund Glomme.**
Ganz neu einstudirt mit verstärktem Chor:
**Der Templer und die Jüdin.**
Große romantische Oper in 3 Akten von Marschner. Neue Dekoration im 1. Akt: Brennendes Schloß und Einsturz. (2198

---

## Selonke's Theater.
Sonnabend, 12. März: **Zweites Auftreten des fliegenden Mannes, Signor Benedetti, und der Trapezkünstlerin Miß Rosa. Gast=Vorstellung der kaiserlich russischen Hofkünstlerin Frl. Eleonore Orlowa in der höheren Original=Salon=Magie.** U. A.: **„Die Macht des Goldes",** oder: **„Herz und Welt."** Familiengemälde in 5 Abthl. und 1 Nachspiel von Charlotte Birch=Pfeiffer.

---

**Königsberger Pferde=Lotterie** a 3 ℛ, **Stettiner Pferde=Lotterie** a 3 ℛ, zu haben bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse No 2. (2534
**NB.** Auswärtige ersuche bei Bestellungen für Bestellgeld und Frankatur der Sendung noch außerdem 15 ℛ einzusenden.

---

**Einsender des bewährten Höllen=Rezeptes wird höflichst ersucht, sich namhaft zu machen, sonst kann sein wohlgemeinter Rath unmöglich befolgt werden.**
**F.**

---

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 9018 der Danziger Zeitung.

Danzig, 12. März 1875.

**J. Hauptverein Westpreußischer Landwirthe. I.**

Gestern Nachmittag fand im Gewerbehause eine ordentliche Sitzung des Verwaltungsrathes des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe statt. Der Vorsitzende, Herr Conrad-Fronza, führte zunächst die Gründe aus, welche ihn veranlaßt hätten, die Frage, die augenblicklich die westpreußischen Landwirthe am meisten interessiren müsse, nicht auf die Tagesordnung der Versammlung zu setzen, nämlich die Frage der Theilung der Provinz Preußen. Der Verein sei stets von dem Grundsatz ausgegangen, daß er alles Politische von seinen Verhandlungen fernzuhalten habe, und er habe sich wohl dabei befunden. Wenn man erst der Politik die Thür öffne, so komme auch manches Andere herein, was nicht der Landwirthschaft zum Besten gereiche. Ein abschreckendes Beispiel habe man unlängst erlebt an dem „Congreß Deutscher Landwirthe". Auch habe der Vorsitzende den Hrn. Oberpräsidenten zu der Versammlung eingeladen und es auch deshalb vermieden, daß die Herrn v. Horn so tief berührende Frage vielleicht hier in seiner Gegenwart discutirt werde. Doch sei die Sache für Westpreußen nicht blos eine politische, sondern mehr noch eine wirthschaftliche Frage, und es wäre darum nicht gut, die Gelegenheit zu einer Kundgebung unbenutzt vorübergehen zu lassen. Redner schlage daher vor, eine Petition für die Trennung der Provinz auszuarbeiten und vor der morgen stattfindenden Generalversammlung des Haupt-Vereins zur Unterschrift ausliegen zu lassen. Man könne sich dabei auf die treffliche Hoene'sche Denkschrift beziehen und sich die dort vorgebrachten schwerwiegenden Gründe aneignen. Die Anwesenden seien ja Alle bei der durch die Kreisordnung geschaffenen Selbstverwaltung betheiligt und wüßten es daher, daß Zeit- und pecuniäre Opfer gern nur dort gebracht würden, wo man die Verhältnisse genau kennt. Erhalte Westpreußen seine Selbstständigkeit, so würden sich schon genug geeignete Männer finden, welche die durch die Selbstverwaltung bedingten Opfer gerne brächten; nicht aber im andern Falle. Bliebe Westpreußen mit Ostpreußen vereinigt, so würde es z. B. dem Redner sehr schwer werden, Entscheidungen über ostpreußische Angelegenheiten, die den Meisten bei uns doch nicht genügend bekannt seien, zu treffen. Ebenso werde es sicher den Meisten in Ostpreußen mit den westpreußischen Angelegenheiten gehen. — Einen aus der Versammlung kommenden Vorschlag, die Petition den Vorständen der einzelnen Localvereine zugehen zu lassen, um sie durch zahlreiche Unterschriften wirksamer zu machen, findet der Vorsitzende deshalb nicht praktisch, weil es dazu schon zu spät sei; denn nach den ihm aus Berlin zugekommenen Nachrichten würde die Frage wahrscheinlich schon in künftiger Woche das Abgeordnetenhaus beschäftigen. In der darauf folgenden Discussion sprachen die meisten Redner für die Petition, einzelne der Delegirten erklärten, daß sie von den durch sie vertretenen Vereinen zu einer Kundgebung für die Theilung ausdrücklich autorisirt seien. Die Unterschrift bleibt natürlich den Einzelnen freigestellt. Der Reichstagsabgeordnete Landschaftsrath Herr Albrecht-Suzemin wurde mit der Abfassung der Petition beauftragt.

Die Versammlung trat darauf in die Tagesordnung ein. Mit der Abnahme resp. Prüfung der Rechnungen pro 1873 und 1874 wurden die Herren Heyn und Wessel beauftragt. Darauf wurden die Anträge der einzelnen Zweigvereine auf Bewilligung von Geldmitteln zur Errichtung von Bullen- resp. Eberstationen geprüft und zum größten Theil bewilligt. Nur die Forderungen derjenigen Vereine, welche keinen Vertreter zu der Sitzung gesandt, wurden nach dem schon bisher befolgten Grundsatze abgewiesen. Für jede einzelne Bullenstation wurden 300 bis 450 Mark, für je eine doppelte Eberstation 200 Mark bewilligt. Ein Vorschlag des Herrn Schwaan-Wittenfelde, die Bauernvereine vor den Lokalvereinen bei den Bewilligungen zu bevorzugen, weil die Wohlthaten so den besonders bedürftigen kleinen Besitzern zu Gute kämen, wurde nach dem Vorschlage des Vorsitzenden zurückgewiesen. Denn die Bauernvereine unterscheiden sich von den Localvereinen dadurch, daß jene jährlich nur 1 Mark, diese aber 3 Mark Beitrag pro Mitglied zahlen. Es giebt aber mehrere sogenannte Bauernvereine, die nicht vorzugsweise aus kleineren Besitzern bestehen, welche also sehr gut den höheren Beitrag zahlen könnten. Dafür, daß sie sich diesem entziehen, können sie doch unmöglich noch belohnt werden. Der Verein Tiegenhof hatte die Bewilligung der Mittel zu einer Säemaschine beantragt. Herr Albrecht-Suzemin wunderte sich sehr, daß man in dem reichen Tiegenhof noch nicht solche Maschinen kenne, die doch auf der Höhe schon längst eingeführt seien. Man könne ja dem Verein einen Vorschuß von 20—30 Thlrn. geben, damit man dort doch einmal ein solches Ding zu sehen bekomme. Der Vertreter für Tiegenhof zog darauf seinen Antrag zurück, was auch von andern Vereinen mit ähnlichen Anträgen geschah. — Der Verein Culm hat sein Vermögen von 384 Thlrn. verloren, denn der bekannte Kirstein, der ehemalige Kassirer des Vereins, hatte diese nebst anderen größeren Summen zum Reisegelde nach Amerika verwandt. Der Verein beansprucht wenigstens theilweisen Ersatz des Schadens. Diese Forderung wurde zurückgewiesen, dafür sind aber dem Vereine 650 Mk. zur Errichtung einer Bullen- und einer Eberstation bewilligt worden.

Von den übrigen Berathungs-Gegenständen heben wir noch den Antrag auf Begründung eines neuen Vereinsblattes hervor. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Königsberger „land- und forstwirthschaftliche Zeitung" nicht in alle Hände, nicht einmal in die der Vorstände der Vereine gelangen. Man habe daher an Gründung eines eigenen Blattes gedacht. Die Eigenthümer der „Danziger Zeitung" hätten sich erboten, ein solches wöchentliches Blatt zum Preise von 1 Mark pro Quartal zu liefern und auch dem Generalsecretär, welcher die Redaction übernehmen solle, für diese ein Honorar von 500 Thlrn. zu zahlen. Die Haupt-Verwaltung verspreche sich aber von einem kleineren Blatte nicht großen Nutzen. Der Redacteur der „land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", Herr Generalsecretär Kreiß-Grünwehr, war selbst erschienen, um den Abfall des Westpreußischen Hauptvereins von seinem Blatte abzuwenden. Derselbe müßte ihm um so empfindlicher sein, da von den drei Hauptvereinen unserer Provinz der littauische sich bereits von dem Blatte abgewandt habe und sein eigenes, vorläufig nur monatlich erscheinendes Organ herausgebe. Herr Kreiß verwahrte sich dagegen, daß er pro domo spreche; er wolle nur nicht das alte Verhältniß abbrechen. Zur Empfehlung seines Blattes diene besonders dessen Tendenz. Zwei Richtungen seien es, nach denen ein landwirthschaftliches Blatt zu wirken habe, die culturtechnische und die wirthschaftlich-politische. Nach beiden Richtungen hin sei sein Blatt mit ernstlichen Bestrebungen erfüllt. Die Landwirthe müßten sich viel mehr um das Gebiet der Gesetzgebung bekümmern, als es bisher geschehen ist, und sein Blatt bemühe sich ernstlich nach dieser Richtung hin. Den Vorwurf, daß sein Blatt zu specifisch die ostpreußischen Interessen vertrete, wies Herr Kreiß zurück; seit er in die Redaction getreten, habe er noch jeden Beitrag aufgenommen, der ihm aus Westpreußen zugegangen. Wenn er durch Gründung eines besonderen westpreußischen Blattes ein paar hundert Abonnenten verlieren sollte, so würde er sein Blatt nicht auf der jetzigen Höhe erhalten können, was der Sache nur schaden würde. Ein landwirthschaftliches Blatt verursache große Kosten, der rationelle Gewinn sei nur gering. Die Eigenthümer der „Danziger Zeitung" machten wohl jetzt Versprechungen, aber sie erhofften wahrscheinlich einen materiellen Gewinn. Ein besonders westpreußisches Blatt würde aber keinen Gewinn ergeben, sondern nur Opfer fordern; wenn die Begründer des Blattes dieses ersähen, so würden sie ihre Versprechungen nicht halten, es wäre also fraglich, ob das Blatt lange Bestand haben würde. (Herr Kreiß hätte wohl, um seinen Zweck zu erreichen, solche Verdächtigungen nicht nöthig gehabt. Die Eigenthümer dieses Blattes wissen wohl am besten, daß durch den landwirthschaftlichen Verlag nicht Seide zu spinnen ist. Wenn sie nun den vielfach aus landwirthschaftlichen Kreisen an sie herangetretenen Wünschen zu entsprechen suchten, so haben sie sich über den materiellen Ertrag keine Illusion gemacht und nur den Interessen der westpreußischen Landwirthe dienen wollen. Die Red.) Herr Albrecht-Suzemin wies darauf hin, daß das Anerbieten der Eigenthümer der „D. Z." wohl zu beachten sei, da das dem General-Secretär zugesicherte Honorar die Stellung desselben wesentlich verbessern würde. — Herr Buchdruckerei-Besitzer Lewandowski-Graudenz hatte sich gleichfalls zu der Herausgabe einer westpreußischen landwirthschaftlichen Zeitung erboten, und sein Anerbieten fand von Seiten des Graudenzer landwirthschaftlichen Vereines „Eichenkranz" lebhafte Unterstützung, in der Versammlung aber keinen Anklang. Dieselbe sah überhaupt von einem eigenen Organe ab und beschloß, die Verbindung mit der Königsberger „land- und forstwirthschaftlichen Zeitung" aufrecht zu erhalten.

## Vermischtes.

Berlin. Einem Herren aus der Potsdamerstraße wurde sein Pincenez im Gewühl der Straße abgeschnitten. Drei Tage später erhielt der Beraubte sein Pincenenz wieder mit folgendem Begleitschreiben, das wir wörtlich copiren: „Ihr Pencenee da es für meine Aujen und Nase nicht past werde ich mich meine Aujen nicht ersicht damit rujeniren, auch will mich der Pfantleiher nur 25 Silber davor geben, weil das Gold nischt taugt. Für 25 Jroschen schneide ich so'n Ding nicht wieder ab und schmeiße mir man blos noch uf Uren und Ketten. Es empfiehlt sich Ihnen Ihr jetreu Max." Auf dem Couvert steht neben der Adresse: „Frei mach ich es ooch noch!"

Wien, 10. März. In Galacz starb vor einigen Tagen, 70 Jahre alt, Alexander Leszczynski. Seit 1830, in welchem Jahre er als österreichischer Husaren-Offizier quittirte, diente er in Griechenland, Polen und Italien und im Jahre 1848 als Commandant des ersten Bezirks der Wiener Volkswehr. Die preußische Eisenbahnbau-Gesellschaft (Consortium Stroußberg) theilte ihm eine Beamtenstelle beim Bau in Rumänien zu. Aus den hinterlassenen Papieren war erst zu ersehen, daß Leszcynski aus der polnischen Linie der Grafen Leszczynski abstammt — er hatte sich jedoch niemals Graf genannt. Zu stolz, um Unterstützung zu flehen, verarmte er gänzlich, und kurz bevor er in's Spital ging, schrieb er an einen Freund: „Ich gehe heute in's Spiridion-Spital um dort zu sterben."

# Berliner Fondsbörse vom 11. März 1875.

Bei fester Stimmung und höheren Coursen ist eine abwartende Haltung heute vorherrschend, der zufolge auch die Geschäftsumsätze wenig belangreich sind. Die internationalen Speculationswerthe bleiben en vogue, nicht so zeigen sich dagegen die localen Speculationseffecten, vielleicht Disconto-Commandit ausgenommen. Für auswärtige Staatsanleihen behauptete sich eine feste Haltung, doch hielt sich der Geschäftsumfang in den allerengsten Grenzen, trotzdem die Course zum Theil wenigstens eine kleine Erhöhung durchgesetzt haben. Russische Werthe zeigten sich beliebter als in den letzten Tagen. Bahnen gingen reger um und L.-Anleihen bekundeten eine sehr feste Haltung, Preußische Fonds waren sehr still, eben so auch andere deutsche Staatsanleihen. Das Prioritätengeschäft hatte mit wenigen Ausnahmen alle Regsamkeit verloren. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte eine sehr feste Stimmung Platz gegriffen, und die Course der beliebteren Papiere vermochten dem entsprechend anzuziehen. Bankactien still, die Actien der Hypothekenbanken beliebt. Industriepapiere meist ohne Verkehr. Montanwerthe zum Theil besser. Wechsel unbelebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

**Deutsche Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 105,70 |
| Pr. Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | 99,10 |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 91,25 |
| Pr.-Präm.-A. 1855 | 3½ | 137,50 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 87,50 |
| do. do. | 4 | 96,10 |
| do. do. | 4½ | 102,30 |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 87 |
| do. do. | 4 | 95,90 |
| do. do. | 4½ | 102,30 |
| Posensche neue do. | 4 | 94,80 |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 86,75 |
| do. do. | 4 | 96 |
| do. do. | 4½ | 101,90 |
| do. do. | 5 | 106 |
| do. neue | 4 | 95 |
| do. do. | 4½ | 101,90 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 97,25 |
| Posensche do. | 4 | 96,90 |
| Preußische do. | 4 | 97 |
| Bad. Präm.-Anl. von 1867 ... | 4 | 121 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 121,25 |
| Braunsch. Pr.-A. | — | 74,50 |
| Köln-Md. Pr.-S. | 3½ | 109,25 |
| Hmbg. 50rth.Loose | 3 | 170,75 |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 173,10 |
| Oldenburg. Loose | 3 | 132,50 |

**Hypotheken-Pfandbr.**

| | | |
|---|---|---|
| Unk.Pfd.Pr.H.-Bk. | 5 | 100,75 |
| Pom.Crd.Hyp.-Pfd | 5 | 103,25 |
| Cent.Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 107 |
| do. do. | 4½ | 99,75 |
| Nordd. do. | 5 | 100,50 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Gotha Präm.-Pfd | 5 | 109,40 |
| Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110 | 5 | 101,50 |
| III. Em. rkz. 100 | 5 | 100 |
| Stett.Nat.-Hyp.-P. | 5 | 100,75 |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4½ | 65,70 |
| do. Silber-Rente | 4½ | 69,80 |
| do. Loose 1854 | 4 | 114,60 |
| do. Cred.-L. v.1858 | — | 357 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 119 |
| do. Loose v. 1864 | — | 310 |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 76,40 |
| Ungarische Loose | 5 | 174,50 |
| do. Schatzanw. II. | 6 | 94,40 |
| Ruß.-Engl.Anl.1822 | 5 | 102,75 |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 76,25 |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 103,40 |
| do. do. von 1870 | 5 | 104,20 |
| do. do. von 1871 | 5 | 102,30 |
| do. do. von 1873 | 5 | 102,30 |
| do. Engl. 5. Anl. | 5 | 86,50 |
| Ruß. Engl. 6. Anl. | 5 | 97,70 |
| do. Präm.-A 1864 | 5 | 175 |
| do. do. von 1866 | 5 | 174 |
| Ruß. Bod. Cred.-Pfd. | 5 | 92,30 |
| Ruß. Central. do. | 5 | 88,60 |
| Ruß.Pol.Schatzobl. | 4 | 89,50 |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | — |
| do. Part.-Oblig. | 4 | — |
| do.Pfd 3. Em.-S-R | 4 | 88,50 |
| do. do. do. do. | 5 | 81,40 |
| do. Liquidat.-Pf. | 4 | 70,50 |
| Amerik. Anl. p.1882 | 6 | 98,90 |
| do. 4. Serie | 6 | 99,20 |
| do. Anl. g. 1885 | 6 | 102,40 |
| do. 5% Anl. | 5 | 99,20 |
| do. do. p. 1881 | 6 | 103,89 |
| Newyork.Stadt-A. | 7 | 101,90 |
| do. Gold-A. | 6 | 100 |
| Italienische Rente | 5 | 72,10 |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 530 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 100 |
| Französische Rente | 5 | 104 |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 85,10 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 105,90 |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 44,10 |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | — |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 103 |

**Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | Div. pro 1874 |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 30,70 | 1½ |
| Bergisch-Märk. | 84,70 | 3 |
| Berlin-Anhalt | 120,75 | 16 |
| Berlin-Dresden | 52 | 5 |
| Berlin-Görlitz | 68 | 3 |
| do. St.-Pr. | 99 | 5 |
| Berlin-Hamburg | 184,75 | 10 |
| Berlin. Nordbahn | 19,50 | 5 |
| Berl.-Pstd.-Magd. | 79,25 | 4 |
| Berlin-Stettin | 135 | 10¾ |
| Brsl.-Schw.-Frb. | 85 | 8 |
| Köln-Minden | 114 | — |
| do. Lit. B. | 104,50 | 5 |
| Cref.-Kr.-Kempen | 1,40 | 0 |
| do. St.-Pr. | 3,25 | 0 |
| Halle-Soran-Gub. | 27 | 0 |
| do. St.-Pr. | — | 0 |
| Hannover-Altenbek | 20 | 0 |
| do. St.-Pr. | 33,50 | 5 |
| Märkisch-Posen | 27,10 | 0 |
| do. St.-Pr. | 53,50 | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 78,50 | — |
| do. St.-Pr. | 65,50 | 3½ |
| do. C. | 94,50 | 5 |
| Magdeb.-Leipzig | 220,25 | 14 |
| † do. Lit. B. | 93,10 | 4 |
| Münst.-Ensch.St.-P | 26,50 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 44,50 | 4 |
| do. St.-Pr. | 40 | 0 |
| Oberschl. A. u. C. | 143,75 | 13⅗ |
| do. Lit. B. | 133 | 13⅗ |
| Ostpreuß. Südbahn | 42,40 | 0 |
| do. St.-Pr. | 77,90 | 0 |
| Pomm. Centralbahn | 3,40 | 0 |
| Rechte Oderuferb. | 109,75 | 6⅘ |
| do. St.-Pr. | 110,25 | 6⅘ |
| Rheinische | 118,50 | 9 |
| Rhein-Nahe | 20,90 | 0 |
| † Stargard-Posen | 101,50 | 4½ |
| Thüringer | 112 | 7¼ |
| Tilsit-Insterburg | 32 | — |
| Weimar-Gera gar. | 66,90 | 4½ |
| do. St.-Pr. | 43[illegible] | 5 |
| Brest-Grajewo | 44,50 | — |
| Brest-Kiew | 60 | 4 |
| † Galiz. Carl-L.-B. | 105,50 | 9 |
| Gotthardbahn | 94,60 | 6 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 66,30 | 5 |
| Lüttich-Limburg | 13,50 | 0 |
| Oesterr.-Franz. St. | 575 | 10 |
| † do. Nordwestb. | 296 | 5 |
| do. B. junge | 129 | 5 |
| † Reichenb.-Pardb. | 70,50 | 4½ |
| Rumänische Bahn | 35,40 | — |
| do. St.-Pr. | 84 | 8 |
| † Russ. Staatsb. | 110,50 | [illegible] |
| Südösterr. Lomb. | 246 | 3 |
| Schweiz. Unionb. | 9 | 0 |
| do. Westb. | 13,50 | 1½ |
| Warschau-Wien | 257,50 | — |

**Ausländische Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 101 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 77 |
| † Kronpr.-Rud.-B. | 5 | 84,75 |
| † Oest.-Fr.-Staatsb. | 3 | 325 |
| † Südöst. B. Lomb. | 3 | 254,50 |
| † Südöst. 5% Oblg. | 5 | 87,60 |
| † [illegible] | 5 | 87,80 |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 71,50 |
| † Ungar. Nordostb. | 5 | 65,10 |
| † Ungar. Ostbahn | 5 | 62 |
| Brest-Grajewo | 5 | 88 |
| † Charkow-Azow rtl. | 5 | 100,10 |
| † Kursk-Charkow | 5 | 100,30 |
| † Kursk-Kiew | 5 | 100,80 |
| † Mosco-Rjäsan | 5 | 101,25 |
| † Mosco-Smolensk | 5 | 100,70 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 92,80 |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 100,90 |
| † Warschau-Terespol | 5 | 99,80 |

**Bank- und Industrieactien.**

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 76,50 | 0 |
| Berl. Bankverein | 88,50 | 5⅘ |
| Berl. Cassen-Ver. | 242 | 19⅕ |
| Berl. Com. (Sec.) | 68,75 | 0 |
| Berl. Handels-G. | 117,75 | 6⅛ |
| Berl. Wechslerbk. | 99,50 | 0 |
| Bresl. Discontob. | 85,90 | 2¼ |
| Centralb. f. Bauten | 52,40 | 5 |
| Cred. f. Ind. u. Hnd | 76,50 | 4 |
| Danzig. Bankver. | 69,40 | 3 |
| Danziger Privatb. | 118,75 | 7¾ |
| Darmst. Bank | 144,75 | 10 |
| Deutsche Genoss.-B. | 98 | 3 |
| Deutsche Bank | 85,75 | 4 |
| Deutsch. Eff.- u. W. | 112,75 | 9⅘ |
| Deutsche Unionb. | 78,75 | 1 |
| Disc.-Command. | 169,25 | 14 |
| [illegible] Schuster | 59,50 | 0 |
| Int. Handelsges. | 60,40 | — |
| Königsb. Ver.-B. | 83,50 | 0 |
| Meininger Creditb. | 90,75 | 5 |
| Norddeutsche Bank | 145 | 10⅘ |
| Oest. Credit-Anst. | — | 5⅘ |
| Pom. Rittersch.-B. | 119,10 | 9 |
| Preußische Bank | 154,50 | 20 |
| do. Bodencr.-B. | 108,70 | 0 |
| Pr. Cent.Bd.-Cr. | 119,75 | 9½ |
| Preuß. Cred.-Anst. | 56,60 | 0 |
| Schaffhaus. Bnkv. | 115,50 | — |
| Schles. Bankverein | 102,10 | 6 |
| Stett. Vereinsbank | 80,40 | 0 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 28,90 | 0 |
| Bauverein Passage | 30 | — |
| Bauv. Centralstraße | 34 | 5 |
| Deutsche Bauges. | 49,50 | 0 |
| do. Eisenb.-B.-G. | 30 | 0 |
| do. Reichs-Cont. | 36 | 3 |
| [illegible] Bau-G. | 36 | 2½ |
| A. B. Omnibusg. | 107 | 15 |
| [illegible] | 36 | 0 |
| [illegible] | 18,75 | — |
| Nordd. Pap.-Fabr | 44 | 0 |
| Wöhlert Maschinf. | 36 | — |
| [illegible]-Gesell. | 20 | 0 |
| Baltischer Lloyd | 29 | — |
| Elbing. Eisenb.-F. | 0,50 | 0 |
| Königsbg. Vulkan | 25 | 0 |
| [illegible] | 9,75 | — |
| [illegible] | 52,75 | 5 |

**Berg- u. Hütten-Gesellsch.**

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Dortm.-Union Bgb. | 25,75 | — |
| Königs- u. Laurah. | 117,50 | — |
| Stolberg, Zink | 27 | 9 |
| do. St.-Pr. | 85,50 | 6½ |
| Victoria-Hütte | 55,75 | — |

**Wechsel-Cours v. 11. März.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3½ | 175,90 |
| do. | 2 Mn. | 3½ | 174,70 |
| London | 8 Tg. | 3½ | 20,565 |
| do. | 3 Mn. | 3½ | 20,405 |
| Paris | 8 Tg. | 4 | 81,65 |
| Belg. Bankpl. | 8 Tg. | 5 | 81,55 |
| do. | 2 Mn. | 5 | 81,15 |
| Wien | 8 Tg. | 4½ | 183,15 |
| do. | 2 Mn. | 4½ | 181,80 |
| Petersburg | 3 Wch. | 5½ | 282,90 |
| do. | 3 Mn. | 5½ | 281 |
| Warschau | 8 Tg. | 5½ | [illegible],35 |

**Sorten.**

| | |
|---|---|
| Louisd'or | — |
| Dukaten | 9,60 |
| Sovereigns | 20,50 |
| Napoleonsd'or | 16,33 |
| Imperials | 16,775 |
| Dollar | 4,19 |
| Fremde Banknoten | 99,88 |
| Oesterreichische Bankn. | 183,15 |
| do. Silbergulden | 192,50 |
| Russische Banknoten | 283,45 |




Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A.W. Kafemann in Danzig.